

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Zudapest, 4. November.

Ueber die österreichische Delegation hat sich schon heute ein Strom von Licht ergossen, während die ungarische noch im Dunkeln tappt und sich nur mit der Gewißheit trösten kann, daß es binnen Kurzem auch über sie tagen und sie dann genau so klug und orientirt sein wird, wie der cisleithanische Budget-Ausschuß, der heute die Offenbarungen des Grafen Kálnoky zu diskretem Hausgebrauch empfangen hat. Unter uns gesagt, man verliert wenig dabei, wenn man die Ungebuld bemisst und in Ruhe abwartet, bis die mündlichen Ueberlieferungen des Ministers des Auswärtigen den Weg von der Akademie in den Museumsaal gemacht haben, denn die Darstellungen des Grafen Kálnoky sind zwar nicht ganz bekannt, aber sie haben „ein sehr ähnliches Gesicht“. Das wollen wir keineswegs als Vorwurf ausgesprochen haben; nach den mancherlei Mißverständnissen, welche jetzt und früher durch gar zu herzhafte Traktirung der auswärtigen Politik hervorgerufen wurden, begreifen wir die Reserve des Ministers sehr wohl und es fällt uns nicht ein, daran Anstoß zu nehmen. Nur möchten wir die Diskussion im Ausschusse von vorne herein auf ihren richtigen Werth taxirt haben. Sie kann lediglich dazu dienen, dem Minister Aufschluß über die Stimmung der Delegation zu bieten und den Delegirten einige Anhaltspunkte über den Zug der auswärtigen Politik der Monarchie im Ganzen und Großen zu gewähren.

Summerhin enthält das sogenannte Exposé des Grafen Kálnoky manch beachtenswerthe Momente. Es konnte nicht fehlen, daß die Beziehungen der Monarchie zu Rußland erst zur Sprache kamen und die Erklärungen des Grafen Kálnoky über diese interessante Partie sind zwar, was den Kern der Frage, nämlich die Form der Annäherung betrifft — hier ist in der Form das Wesen ausgedrückt — vielleicht noch diskreter gehalten, als die beglücklichen Sätze in der Antwort des Monarchen an die Delegations-Präsidenten, aber sie lassen den Zweck der Annäherung deutlich erkennen. Es galt, wie wir dies vor einigen Tagen ausgeführt, für die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan die erneute Zustimmung Rußlands zu dem Berliner Vertrage zu gewinnen. Baron Hübnér dürfte an dieser Deklaration seine Freude gehabt haben; er war es ja, der einmal in einem inspirirten Augenblick die Sentenz aussprach: die Orientfrage ruht,

wenn die Mächte sie ruhen lassen. Und darin gipfelt die eingestandene Bedeutung der Begegnung von Sterniewice. Es soll von Seite der auf dem Balkan maßgebenden Mächte nichts geschehen, was die Staaten und Völker auf der Halbinsel in einen Zustand der Ruhelosigkeit versetzen, der traumhaften Ambition des Einen oder des Anderen den Schein praktischer Möglichkeit verleihen könnte. Das bedingt, wie wir ebenfalls bereits erörtert haben, den Verzicht Rußlands auf jede Aggression, und das steht in vollem Einklange mit dem Inhalte jener konservativen Orientpolitik, welche uns durch unsere Interessen zum unverbrüchlichen Geseze gemacht ist. Könnte der Gedanke einer Erwerbungs-politik auf dem Balkan unter den Völkern Oesterreich-Ungarns nicht Wurzel fassen und hat man längst das zugleich Utopische und Gefährliche einer „Orientmission“ erkannt, welche auf die Ausdehnung unserer materiellen Macht abzielen würde, so muß selbstverständlich all unser Bestreben auf die Befestigung der gegebenen Verhältnisse gerichtet sein, damit sich in den neuen Staaten das Bewußtsein der Selbstständigkeit und in den kleinen Stämmen das Gefühl der eigenen Nationalität entwickle, worin die besten Garantien gegen die Einwirkungen der slavischen Idee geboten sind. Können wir uns aber nicht verhehlen, daß es allerdings in den Händen Rußlands gelegen war, die Stabilisirung der Verhältnisse auf dem Balkan zu verhindern und durch fortgesetzte Agitationen Vorwände für Konflikte zu schaffen, die seinen Zwecken ungleich mehr förderlich sind, als den unserigen, so bedarf es keines weiteren Beweises, daß die russische Politik, indem sie den konservativen Gedanken acceptirt, eine wesentliche Konzeption gemacht hat. Und wir denken, daß gegen die „Annäherung“ in dieser Form nichts einzuwenden ist — umso weniger, als durch dieselbe unsere Allianz mit dem deutschen Reiche nicht alterirt wird.

Ja, was diese Allianz betrifft, so hat Graf Kálnoky einer Diskussion hierüber mit richtigem Takt sofort einen Niegel vorgeschoben, indem er sie als das Bleibende und Unanfechtbare inmitten aller möglichen Fluktuationen hinstellte. Die etwas plumpe Lockung des Dr. Rieger zu einer Angabe der Dauer des Bündnisses that auf den Minister augenscheinlich keine Wirkung. Auf in der That ist nicht wohl abzusehen, warum dieses Verhältniß jedes Jahr von Neuem erörtert werden soll. Zwar begreifen wir die Skrupel, welche hier und da auftauchen, als ob die

Konstanz dieses Bündnisses durch die Annäherung Rußlands auf eine harte Probe gestellt werden könnte; allein die Wahrheit ist, daß man bei solcher Auffassung der Sachlage unsere eigene Bedeutung unterschätzt. Deutschland ist auf unsere Freundschaft in nicht geringerem Maße angewiesen, als wir auf die Freundschaft Deutschlands, und so wenig als für uns der Fall denkbar ist, daß wir irgend einer anderen Bundesgenossenschaft zuliebe die Allianz preisgeben könnten, ebensowenig ist solches für Deutschland denkbar. Nur wird es an uns sein, zu verhüten, daß durch die Annäherung Rußlands keine Fragen aufgeworfen werden, welche eine direkte Aktion herausfordern könnten; nur im Frieden und nur zu Zwecken des Friedens, nicht aber für irgend welche Unternehmung kann eine Entente zwischen uns und dem Kabinete von St. Petersburg bestehen. — Erwähnen wir noch, daß Graf Kálnoky auch bezüglich unseres Verhältnisses zu Italien die erfreulichsten Mittheilungen gemacht, so haben wir das Wesentliche des Exposés erschöpft.

So weit könnten wir mit den Auseinandersetzungen einverstanden sein. Minder befriedigt sind wir von den Deklarationen betreffs einiger materiellen Orient-Angelegenheiten, und namentlich betreffs der türkischen Bahnanstöße. Zwar hat Graf Kálnoky mit recht kräftigen Worten das Unrecht der Pforte in dieser Affaire demonstirt und auch ziemlich klar bewiesen, daß die Sache sehr schwierig sei. Allein es will uns bedünken, daß er damit nur gesagt habe, was man ohnehin wußte, aber nicht gesagt habe, was man wissen will — wie er nämlich diesem Unrechte zu steuern und diesen Schwierigkeiten bezukommen gedenkt. Darin liegt das Entscheidende — nicht in der Diagnose, sondern in der Heilung. Ja, es wollen uns sogar Zweifel auftauchen, ob es wohlgethan sei, sich der „österreichischen“ Bauunternehmung unter allen Umständen heiß anzunehmen; doch möchten wir dies nicht so flüchtig erledigen und wir behalten uns vor, darauf ausführlicher zurückzukommen. Sicher ist nur Eines und das wollen wir mit allem Nachdruck betonen. Wir haben im Orient keine andere Mission, als die einer friedlichen Eroberung für die Interessen unseres Handels. Diese Erkenntniß drückte sich auch in dem ganzen Charakter der Diskussion im österreichischen Ausschusse aus, die vornehmlich den materiellen Fragen gepocht hat. Gelingt es nun unserer gemeinsamen Regierung nicht, dieser Eroberung die Wege zu ebnen, so ist all ihr Thun eitel und ihre diplo-

Ein verbotenes Buch.

(Original-Genuition des „Neuen Pester Journal“.)

Die russische Censurbehörde hat einem kürzlich erschienenen französischen Romane den größten Gefallen erwiesen, der überhaupt innerhalb der Grenzen ihrer Macht liegt: sie hat ihn verboten und damit die allgemeine Aufmerksamkeit auf ein Buch gelenkt, das sonst vielleicht auf einen Pariser Lokalverlag beschränkt geblieben wäre. Der letztere war allerdings gesichert, denn „L'Impératrice Wanda“ ist eines jener „livres à clé“, die ihre Wirkung auf das Lesepublikum der französischen Metropole niemals verfehlen. Es braucht nicht erst ausführlich dargelegt zu werden, was ein „livre à clé“ bedeutet. Man liest in Paris gar gern Romane, deren Helden auffallende Züge von bekannten Zeitgenossen tragen; man findet es besonders hübsch, daß diese Romane, um in ihren mehr oder minder zarten Andeutungen ganz verstanden zu werden, einen „Schlüssel“ brauchen und daß dieser Schlüssel eigentlich unschwer zu finden ist. Zudem der Leser herausbekommt, wen der Autor meint, wer hinter den meist sehr durchsichtigen Masken steckt, fühlt er sich als eine Art Mitarbeiter an dem Werke. Das letztere befriedigt zugleich seine Eitelkeit und seine Lust an der Pikanterie. Er erscheint sich selber sehr gut unterrichtet, wenn es ihm gelingt, das Infognito der vorgeführten Figuren zu lüften. Die größten Schriftsteller haben ihre Modelle der Wirklichkeit entlehnt. Goethe machte es nicht anders. Aber indem zwei dasselbe thun, so ist es nicht das Gleiche. Dem Künstler dient das Modell dazu, ihm lebenswahre Züge zu liefern, die er dann mit schöpferischer Hand um- und ausgestaltet. Der Sandwerker, der nur

spekulirt — das Wort im merkantilschen Sinne genommen — bedarf keiner Modelle, sondern er verwendet die Kunstform nur als einen Vorwand, um die Privatangelegenheiten vielgenannter Leute an die große Glocke zu hängen. Er bekleidet seine Gestalten mit Namen, unter denen ihre wirklichen hervorstechen — etwa wie die weiblichen Figuren im „Journal amusant“ und in der „Vie Parisienne“ durch ihre Toiletten hindurch nackt sind. . . . Kein feinsinniger Leser wird in seinem Urtheile schwanken, wo das „livre à clé“ beginnt, wo es aufhört. Obwohl man in einzelnen Personen der Romane Alphonse Daudet's Gambetta, den Herzog von Morny, Sarah Bernhardt u. s. w. erkannte, fiel es Niemandem ein, zu behaupten, Daudet habe nur durch den Reiz des „Schlüssels“ gewirkt; der „Impératrice Wanda“ aber fügt man kein Unrecht zu, wenn man dieses Buch der bewußten Gattung bezählt. Auf dem Titelblatte ist kein Verfasser genannt. Da beginnt also schon der Bereich des „clé“. Drei Sterne vertreten den Autornamen; aber man weiß es nun: Gräfin Mirabeau hat den Roman geschrieben, eine Dame, welche Gelegenheit hatte, einen Einblick zu thun in die Mythen der vornehmen Gesellschaft. Nachdem wir also Madame Trois-Croiles demaschirt haben, fangen wir an, zu lesen, und — scharfsinnig, wie wir den „livres à clé“ gegenüber sind — kommen wir bald auf die Vermuthung, der so grauenvoll getödtete Czar Alexander II. und seine Gattin, die in Cannes gestorbene Maria Alexandrowna, seien die Hauptpersonen der Erzählung. Ja, wir haben es herrlich weit gebracht, daß wir das so schlantweg erkennen! Könnten wir einen Augenblick darüber in Zweifel sein, daß unsere Vermuthung begründet ist, so gibt die erwähnte russische Maßregel uns die erwünschte Sicherheit. Wenigstens ein Theil von dem,

was die Gräfin Mirabeau erzählt, muß wahr sein, wenn die guten Russen so ängstlich davor behütet werden sollen, diese Schrift kennen zu lernen. Nun, sehr gut kommt Alexander II. da freilich nicht weg. Wie der Roman behauptet, war Maria Alexandrowna eine Dulderin auf dem Throne, die ihre tiefe, leidenschaftliche Liebe zu dem Gatten durch stets sich wiederholende brutale cynische Akte der Untreue belohnt sah. Die Czarin erscheint als ein Idealbild weiblichen Adels, weiblicher Hingebung und ihr Tod wird den unsäglichen Kränkungen zugeschrieben, welche ihr das Eheleben bereitete. Dabei werden doch die glänzenden Eigenschaften des Czaren hervorgehoben: seine Ritterlichkeit, seine Schönheit, seine Gabe, die Frauen zu fesseln — er zeigt sich als Sklave seiner Sinnlichkeit, und doch hat er etwas von dem „charmeur“, dem alle weiblichen Herzen zuströmen, und wir sehen dann auch, daß Maria Alexandrowna trotz allen Schmerz, den er ihr bereitet, und trotz ihrer stillen Neigung für Boris Nejedlow — eine reine Neigung, in deren Schatten sie sich vor allem ihr zugesetzten Weh flüchtet — Gefahr läuft, dem verführerischen Gatten immer wieder in die Arme zu sinken, und daß es sie einen schweren Kampf kostet, neben Alexander II. als — dessen Witve einherzugehen.

Wie gesagt, Czar und Czarin sind nicht genannt. Ja, manchmal kommen Details vor, welche weder auf ihn, noch auf sie passen, aber Gräfin Mirabeau treibt nur das beliebte und bewährte Verirrspiel, welches dem Leser Spaß macht, indem es ihn necklich ein wenig zum Besten hält; und um den männlichen Helden ihres Romanes mit einem erhöhten Nimbus zu umgeben, amalgamirt sie etwa fünfzig Prozent Alexander II., dreißig Prozent Prinz von Wales und zwanzig Prozent Prinz

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

matischen Bemühungen zur Wahrung des Status quo auf dem Balkan mit oder ohne Rußland sind zweck- und inhaltslos.

Budapest, 4. November.

* Aus Agram sind der in Esfegg erscheinenden „Drau“ über kroatische Angelegenheiten folgende Mittheilungen zugegangen:

Der Banus hat sich nach Budapest begeben, um bei den Reichstags-Ausschüssen dahin zu wirken, daß in das Budget pro 1885 noch einige Posten für Investitionen in Kroatien-Slavonien aufgenommen werden, die jetzt darin nicht enthalten sind. Die Adresse des kroatisch-slawonischen Landtages soll Sr. Majestät zwischen dem 10. und 15. d. durch den Präsidenten Hrvat und den Vizepräsidenten Gjurghewics überreicht werden. Es verlautet, daß zur selben Zeit auch der Banus sich in Budapest befinden werde, und daß dann bereits wichtige Beratungen über die einzuleitende Aktion stattfinden sollen. Speziell dürfte das die Adresse beantwortende königliche Reskript festgestellt und in daselbe die Aufforderung zur Wahl der Regiments-Deputationsen aufgenommen werden. Die Abgeordneten des kroatisch-slawonischen Landtages wünschen, daß stets eine bestimmte Anzahl derselben nach einem gewissen Turnus im Reichstage anwesend sein soll; bei wichtigen Anlässen müssen sämtliche Abgeordnete in Budapest erscheinen und durch entsprechende Reden für die Interessen des Landes eintreten. Dadurch soll die etwas diskreditirte Vertretung im Reichstage wieder zu Ehren gebracht werden. Die Starosevicsianer sind über die künftig zu beobachtende Haltung unter sich selbst noch nicht einig. Es finden deshalb wiederholte Parteikonferenzen statt. Die radikalsten Mitglieder befürworten eine vollständige Abstinenzpolitik.

* Die Untersuchung in Angelegenheit der Abgeordnetenwahl von Szent-Endre wurde von dem hiezu entsendeten Abgeordneten Edmund Literaty im kleinen Saale des Bester Komitatshauses bereits begonnen.

Die von der Gerichtskommission festgestellten Punkte, auf welche sich die Untersuchung erstreckt, sind: 1. Es sei von einem Anhänger der Kraus-Partei in der Gemeinde Stambel versprochen worden, daß der Kandidat die rückständigen Steuern der Gemeinde bezahlen, die Gemeindefürsorge herzustellen lassen und außerdem jedem Wähler 10 fl. und als Fuhrlohn 6 fl. zahlen werde. 2. Es sei in Verbal mit Wissen und Zustimmung der Gemeindevorsteherung vom Kleinrichter ausgetrommelt worden, jeder Kraus-Wähler erhalte 8-10 fl. 3. Es hätten einige Töter Wähler je 10 fl. und außerdem 6 fl. Fuhrlohn erhalten. 4. Es hätten einige Sziget-Monostorer Wähler je 10 fl. von den Kortesen Kraus erhalten, und 5. es sei einigen Sziget-Monostorer Wählern von den Kortesen R. S. 10-25 fl. per Stimme angeboten worden.

Die Zeugenvernehmung wurde mit den aus Töt einberufenen Wählern begonnen. Dem Ersten derselben, Namens Alexander Nagh, wurden zwei Erklärungen vorgelesen, die er noch mit fünf Anderen unterschrieben hat; in der ersten bestätigten sie, von den Kortesen Geld erhalten zu haben, in der zweiten sagten sie, sie hätten nicht gewußt, was sie in der ersten Erklärung unterschrieben, da ihnen dieselbe nicht vorgelesen wurde. Nagh jagte aus, daß er vom Notar 10 fl. als Ersatz für die mit der Wahl verbundenen Kosten erhalten habe, es sei für dieses Geld von ihm nichts verlangt worden; die Wähler haben deshalb für Kraus gestimmt, weil er der Erste war, der unter den Kandidaten in die Gemeinde kam; Zeuge habe die zweite Erklärung ohne jeden Zwang unterschrieben.

Der zweite Zeuge, Gabriel Dereg, sagte ebenfalls aus, daß er 10 fl. für seine Mühe erhalten habe, aber Niemand sagte ihm, für wen er stimmen müsse; die Wähler unter sich beschloßen für Kraus zu stimmen, weil er der Erste in die Gemeinde kam; Zeuge hätte deshalb für Kraus gestimmt, wenn er auch kein Geld bekommen hätte.

Stephan Süttö erklärte, die 10 fl. seien für die mit der Fahrt zur Wahl verbundene Mühe gegeben worden; er habe außerdem 6 fl. für seinen Wagen erhalten, auf welchem Wähler nach Szent-Endre fuhren. Wenn er die

Bergütung von 10 fl. nicht erhalten hätte, wäre er, weil damals viel zu thun war, nicht nach Szent-Endre gegangen. — Mehllich sagte auch Alexander Bahy aus, dagegen erklärte Michael Kákló, daß er jedenfalls für Kraus stimmen gegangen wäre, auch wenn er nichts erhalten hätte. — Dies waren die Untersuchungsergebnisse des ersten Tages.

Oesterreichische Delegation.

— Ausschuss-Sitzung vom 4. November. —

Der Budgetausschuss der oesterreichischen Delegation hat in seiner heutigen Sitzung den Vorschlag des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten verhandelt und erledigt.

Zu Beginn der Verhandlung stellte der Referent, Freiherr v. Hübnér, an den Minister für auswärtige Angelegenheiten das Eruchen, Mittheilungen darüber zu machen, wie sich die auswärtige politische Lage seit dem Vorjahre gestaltet habe.

Minister Graf Kalnoky.

Nach dem vorausgeschickten Eruchen, daß einzelne Punkte seiner zu machenden Mittheilungen von den Delegirten als vertrauliche Erklärungen aufgefakt und behandelt werden mögen, bemerkte sodann der Minister, daß er bezüglich derjenigen Veränderungen, welche sich in der auswärtigen Lage der oesterreichisch-ungarischen Monarchie seit der letzten Delegation ergeben haben, mit Beruhigung konstatiren könne, daß dieselben in jeder Richtung als befriedigend bezeichnet werden dürften. Die auswärtige Politik der oesterreichisch-ungarischen Monarchie war seit Jahren darauf gerichtet, für die Monarchie friedliche Zustände nach jeder Richtung hin zu schaffen und zu befestigen.

Durch den Berliner Vertrag ist speziell im östlichen Theile Europa's ein neuer Rechtszustand geschaffen worden, in Betreff dessen das Bemühen Oesterreich-Ungarns und auch der übrigen Großmächte dahin zielte, diese neue Ordnung der Dinge einer steten Festigung und Entwicklung zuzuführen und den neu geschaffenen staatlichen Gebilden Zeit und Muße zu geben, um sich innerhalb des ihnen gewährten Raumes zu kräftigen, zu konsolidiren und zur Entwicklung ihrer materiellen und politischen Wohlfahrt schreiten zu können.

Es war dies in unserem Interesse sowohl, als auch besonders in Interesse dieser neuentstandenen Staaten gelegen, um ihnen durch die Sicherung des Friedens die Möglichkeit zur Entwicklung ihrer sehr reichen moralischen und materiellen Ressourcen zu bieten. Hierzu war es vor Allem notwendig, daß der geschaffene Rechtszustand allmählig in das Bewußtsein dieser Völker selbst eindringe und in diesen Völkern aufgetauchten irrigen Vorstellungen über das Erreichbare nach und nach mit den Thatfachen in Einklang gebracht werden. Sobald die Großmächte einmüthig neuerlich auf das Bestimmteste betonten, daß sie den in den Verträgen geschaffenen Rechtszustand nicht bloß selbst achten, sondern denselben auch gegen jede Störung von anderer Seite gesichert wissen wollen, so war dies die beste Gewähr, daß irgend eine gefährliche Verirrung der Verhältnisse in jenen Ländern ausgeschlossen sei. Die auswärtige Politik der oesterreichisch-ungarischen Monarchie hat es sich stets vor Augen gehalten, wie wichtig es sei, jene auf Uneinigkeith der Großmächte basirten Agitationen in den Balkanländern zu entmuthigen, und der Minister glaubt die Ueberzeugung ausdrücken zu können, daß schon jetzt viele von solchen unberechtigten Aspirationen, welche auf die Uneinigkeith zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland basirt waren, im Schwimmen begriffen sind. Wenn Deutschland, Ungarn und Rußland unter Achtung ihrer Interessen sich auf der bestehenden Rechtsbasis ehrlich und loyal finden konnten und etwaige gegen diese gerichtete Bestrebungen wirksam und friedlich beilegen zu wollen erklärten, so sind hiedurch erstere Gefahren für die vortigen friedlichen Zustände beseitigt und ein Status geschaffen, der nicht bloß dem allgemeinen europäischen Interesse, sondern speziell den Staaten auf der Balkanhalbinsel und unserer Monarchie zu Statten kommt. Wir haben daher, was die Balkanhalbinsel anbelangt, an dem Gedanken stets festgehalten, daß es

uns nur zur größten Befriedigung gereichen kann, wenn die dort im Aufschwunge begriffenen Körperschaften, welche im Berliner Frieden zur Selbstständigkeit berufen wurden, zu einem steten Aufschwunge ihrer materiellen und geistigen Wohlfahrt und zu dem vollen Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit mit der europäischen Völkerfamilie gelangen.

Was nun die analogen Bemühungen der Regierung in anderen Richtungen betrifft, so hat dieselbe schon in der letzten Delegationssession mit Befriedigung auf das mit dem benachbarten Italien zu Stande gebrachte Freundschafts-Verhältniß hinweisen können, welches auch heute vollkommene Geltung beibehalten hat und keine Unterbrechung erlitten hat.

Das Bündniß mit Deutschland, welches seit einer Anzahl von Jahren ungetrübt seine segensreiche Wirkung nach allen Richtungen übt, sollte nach Meinung des Ministers fortan als eine unbestrittene Thatsache angenommen werden. Es gewährt uns die feste und sicherste Basis für die Entwicklung unserer Friedenspolitik, von der aus wir unsere Beziehungen mit allen Nachbarmächten zu regeln bemüht waren.

Deutschland hat ebenso wie wir eine langgestreckte gemeinsame Grenze und vielseitige Beziehungen mit Rußland und somit das gleiche materielle und politische Interesse an einer friedlichen Gestaltung der wechselseitigen Verhältnisse. Wir waren daher im Einvernehmen mit Deutschland bemüht, unsere ohnehin guten Beziehungen zu Rußland zu festigen und mit demselben ein allgemeines Einvernehmen zu erzielen. Wenn es uns gelungen ist, auf diesem Wege auch mit diesem Nachbarstaate in engere Beziehungen zu treten, so ist dadurch unser Verhältniß zu Deutschland ein vollkommen unverändertes geblieben, da dieses ja, wie schon früher bemerkt, die unverrückbare Basis unserer ganzen auswärtigen Politik ist und bleiben wird. Im vorigen Jahre, gelegentlich der Delegationen, über unsere Stellung zu Rußland befragt, mußte der Minister zu seinem Bedauern ausprechen, daß, obwohl keine politische Streitfrage vorlag und die freundschaftlichen Beziehungen von Regierungen zu Regierungen ohne jede Störung bestanden, sich doch in der öffentlichen Meinung und namentlich in der Tagespresse eine gewisse Geringschätzung bemerkbar machte und in weiteren Kreisen Unbehagen und Beängstigung verbreitete, welche sich sogar ganz unberechtigter Weise zur Besorgniß der Möglichkeit der Störung des Friedens gesteigert hat.

Ich sprach damals schon die Zuversicht aus — fährt der Minister fort — daß sich dieser, weder in der Intention des Monarchen, noch der Regierung liegende Zustand allmählig klären und beheben werde und daß endlich auch die Bevölkerung wechselseitig zur Einsicht gelangen werde, daß für diese Besorgniß eine reelle Grundlage nicht vorliege und für freundschaftliche Beziehungen kein Hinderniß bestehe. Ich kann mit Befriedigung konstatiren, daß diese Voraussetzung sich erfüllt hat.

Der mit den Intentionen unseres erhabenen Monarchen und jenen des Kaisers Wilhelm korrespondirende, sehr bestimmte und lokale Wille des Kaisers von Rußland und der betreffenden Regierung, den europäischen Frieden zu erhalten und in Erkenntniß des gemeinsamen Interesses gegen jede Störung zu schützen, haben der jüngst stattgehabten Begegnung ihren besonderen Charakter aufgeprägt. Der Wunsch des Kaisers Alexander, gelegentlich seiner Reise nach den westlichen Grenzen seines Reiches mit unserem Kaiser zusammenzutreffen, und der gleichzeitig gehegte Wunsch des deutschen Kaisers, dem Kaiser von Rußland zu begegnen, haben zu dieser Monarchenbegegnung den erwünschten Anlaß geboten, und es hat sich hierbei die vollste Einmüthigkeit der drei Kaiser und ihrer Regierungen in der Verfolgung der oben gekennzeichneten Ziele ergeben.

Die Lauterkeit und Klarheit dieser Ziele und des Willens konnte nur allerorts mit vollem Vertrauen entgegengenommen werden und ist mir auch aus dem Auslande keine gegentheilige Auffassung dieses Ereignisses bekannt geworden. Ich glaube, daß die Wirkungen dieses von Neuem gekräftigten Freundschaftsverhältnisses, welches uns eine der wichtigsten Grenzen des Reiches vor Verunruhigung und Störungen bewahrt und eine Bürgschaft für Ruhe und Ordnung ist, für unsere Monarchie gewiß nur die heilsamsten werden müssen. Diese nunmehr gebotene

von Dramien (vor Kurzem in Paris gestorben, nachdem er dort als „Prince Citron“ einer der Matadore der Halbwelt gewesen). Die fünfzig Prozent machen sich am kräftigsten geltend — wir nehmen „Wladimir, den Kaiser des Orients“ mit hin cum grano salis als Czar Alexander II. Wanda, die Czarin, lernen wir noch als Prinzessin von Böhmen (lies: „Hessen-Darmstadt“) kennen, und wir verfolgen ihre Laufbahn bis zu ihrem Hinscheiden an den Ufern des blauen (lies „mittelländischen“) Meeres. Die Anachronismen, welche mitunterlaufen, entspringen offenbar Abicht, wie die Verfasserin mancher Person mit den Schicksalen der Czarin in Verbindung gebracht hat, nur um sie überhaupt vorführen zu können, so unter Anderem die Herzogin von Sannberg, die — unserem „Schlüssel“ zufolge — 1836 geboren ward, hier aber bei der 1841 erfolgten Vermählung der Prinzessin von Darmstadt eine entscheidende Rolle spielt. Porträts, wie jenes der Herzogin von Sannberg, zeichnet die Gräfin Mirabeau mit sicherem Griffel. Man müßte das Original erkennen, auch wenn es nicht am Hofe Kaiser August VI. (lies „Napoleon III.“) als intime Freundin der Kaiserin Ottilie (lies „Eugenie“) und als Gattin des Botenfahrers von — Böhmen wieder austauchte. „Von unbefreitbarer Häßlichkeit“, so wird die Herzogin geschildert, „verdankte sie ihre Erfolge nur ihrer Originalität. Sie war, ehrlich gesagt, ein ungezogener Gamin, der die Einen amüsierte, die Anderen verletzete, sich selbst bis zum Uebermaße bewunderte und in dem festen Glauben lebte, daß sie sich einen Platz in der Galerie der berühmten Frauen erobern werde. Sie verkörperte den Triumph des Geistes über den Körper, und ihre Geschichte gebrauchte, angenehme Häßlichkeit gestattete ihr, alle Kreuz- und Querwege zu wandeln. Sie hätte Liebe

nur dann eingelöst, wenn sie sie theilen gewollt, sie hätte nur die von ihr provozirten Angriffe zu fürchten gehabt, und so fiel ihr nicht die Mühe zu, sich zu verteidigen. Alle markanten Persönlichkeiten generis feminini des zweiten Kaiserreiches huschen an uns vorüber, und wenn wir sagen wollen: „Maske, ich kenne Dich!“ so sind die meisten von ihnen schon wieder verschwunden. Das second empire wird von der Gräfin Mirabeau mit Vorliebe behandelt; wir bekommen über Napoleon und seine Umgebung manches charakteristische Wort zu hören, so zum Beispiel, wenn die Herzogin von Sannberg sich äußert: „Der Hof August VI. trägt, nach meiner Ansicht, zu deutlich das Gepräge der Kaiserin Ottilie. Reizend, aber mit den Instinkten einer amerikanischen Miß begabt, macht sie den Eindruck nicht einer Souveränin, sondern einer schönen Frau, die man zufällig auf einen provisorischen Thron gesetzt hat; sie gibt sich mit allen möglichen sekundären Dingen ab, und ihr Hof ist eine Art kleiner, mitten in die Kapitale hineingeworfener Stadt.“ Wie, sollte wirklich niemals die Herzogin von Sannberg sich in Böhmen so despektirlich über Ottilie-Eugenie ausgesprochen haben? Nein; als die Heirath der Prinzessin von Böhmen stattfand, war die — Herzogin von Sannberg fünf Jahre alt, und Napoleon III. durfte noch gar nicht hoffen (man schrieb 1841), in Frankreich jemals zu regieren. Gräfin Mirabeau schüttelt Menschen, Zeiten und Ereignisse hant drehen, damit unser „Schlüssel“ doch nicht immer zu gebrauchen sei... Recht zutreffend ist das Bild eines kleinstaatlichen deutschen Hofes das zu Beginn des Buches aufgerollt wird. Wir finden Wanda im Eternenhause bei König Lothar XIV. (Großherzog Ludwig II. von Hessen), und wir bedauern die auf leb-

haften Gemüth angelegte junge Prinzessin, diese „virge ardente“, die sich in Böhmen unsagbar langweilt und das steife Ceremoniel des böhmischen Hofes geradezu unerträglich findet. Ihre Schönheit macht sie zur „Kaiserin des Orients“. Die Herzogin von Sannberg und Boris Resfeldorff hatten sich zu überzeugen, ob der Ruf von ihren Reizen begründet sei; das Urtheil der Beiden muß ein günstiges gewesen sein, denn Großprinz Wladimir entreizt sie den kleinsten Verhältnissen des väterlichen Hauses und gibt ihr neben sich die Anwartschaft auf einen der glänzendsten Throne der Welt. Der Hof von — Böhmen hat diese Verbindung gewünscht, damit Wladimir nicht eine Tochter des „Königs von Valencia“ heirathe. Wanda selbst ist am erstaunlichsten über die Wendung ihres Schicksales. Sie fragt ihre Vertraute, die Marquise Ellen Lascaria, welchen Vortheil das Kaiserreich des Orients aus einer Verbindung mit Böhmen ziehen könne. „Gar keinen“, lautet die Antwort, „und gerade deshalb werden Sie Kaiserin sein; es scheint, daß zur Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichtes die großen Mächte sich mit unbedeutenden Ländern verbinden müssen...“ Die ersten Tage ihrer Ehe verlebte Wanda in einem Glücksrausche. Aber sie ahnt, daß ihr Gatte sich nicht immer mit ihr begnügen werde. Sie befragt ihn darüber, und mit heiterem Cynismus erklärt er ihr, er werde vielleicht ein Serail haben, aber sie werde immer seine Favorit-Sultarin bleiben. Wladimir sucht nur zu bald das Projekt eines Serails zu verwirklichen. Er lockt die arglose Ellen. Wanda's Freundin, auf ein einfaches Schloß; Ellen rettet sich vor seinen Anschlägen und verschweigt den ganzen Zwischenfall vor ihrer Herrin, um dieser eine Kränkung zu ersparen... Wanda will Paris sehen. Wladimir reist mit ihr dahin, führt dort

Friedenssicherheit wird gewiß auch die Bevölkerung ermuntern, sich ruhig den friedlichen Bestrebungen und der Hebung der materiellen und geistigen Wohlfahrt hinzugeben.

Referent Freiherr v. Hübner dankte für die erteilten Aufklärungen.

Hierauf wurden von einzelnen Delegirten an den Minister des Aeußeren Fragen gerichtet.

Die Delegirten Beer und Beczeny erkundigten sich, ob die Verhandlungen zur Abschließung eines Handelsvertrages mit Griechenland Erfolg hatten?

Minister Graf Kálnoth konstatierte die Wichtigkeit der Handelsbeziehungen zu Griechenland auch seinerseits und fuhr dann fort: Ich kann nicht umhin, zu gestehen, daß in Betreff der Entwicklung unseres wechselseitigen Verkehrs vielleicht Manches bisher vernachlässigt worden ist.

Delegirter Dumba tabelt die Gebahrung des österr.-ung. Lloyd ebenfalls und bemerkt unter Anderem von der Verwaltung dieses Unternehmens: Man könnte fast behaupten, daß diese Herren glauben, daß unser Handel für sie bestimmt sei, nicht aber die Lloydbeamten bestimmen seien, dem Handel zu dienen.

Minister Graf Kálnoth fügt nachträglich zu seinen Ausführungen hinzu, daß es stets der Wunsch der Regierung gewesen ist, mit Griechenland nicht bloß auf handelspolitischem, sondern auch auf politischem Gebiete in die besten Beziehungen zu treten.

Minister Graf Kálnoth antwortete: Die Konferenz zu Wien hat eine dreijährige Frist für den effektiven Ausbau der in Frage stehenden Eisenbahnlinien fixirt und eine einjährige Frist zur Nachweisung für die wirkliche Vergebung der Arbeiten und Feststellung der Anschlußpunkte an den Grenzen.

Horan stehe, sagte Kaiserin Otilie ihr zum Troste: „Ertragen Sie wacker, was Ihnen beschieden ist. Sie (die Männer) sind Alle so ... aber das Alter ist ein großes Heilmittel.“

viens ist der feste Wille vorhanden, den eingegangenen Verpflichtungen zu entsprechen. Nur die Pforte ist in dieser wichtigen Frage so weit im Rückstande geblieben, daß weder die Anschlußpunkte definitiv fixirt sind, noch auch etwas Praktisches in Betreff der Vergebung und Sicherung der durchzuführen Arbeiten bis jetzt geleistet worden ist.

In Folge einer Anfrage des Delegirten Raab, wann die Entschädigungen für die beim Bombardement von Alexandrien erlittenen Verluste zur Auszahlung gelangen werden, wies der Minister Graf Kálnoth auf die Resultatlosigkeit der Londoner Konferenz hin.

Delegirter Rieger fragte, ob wir uns der Zuversicht hingeben können, daß die Basis des Friedens, die in unserem Vertragsverhältnisse zu Deutschland besteht, auf eine längere Reihe von Jahren unverrückbar feststehe?

Minister Graf Kálnoth: Bei Beantwortung dieser Frage muß ich zunächst auf dasjenige zurückkommen, was ich in Betreff unserer Beziehungen zu Deutschland schon im Eingange in meinen Ausführungen zu bemerken die Ehre hatte, daß es nämlich vor Allem sehr wünschenswerth sein würde, unser durch eine Reihe von Jahren in seinen gegenseitigen Wirkungen erprobtes Verhältnis zu Deutschland als eine feste, über allen Zweifel erhabene Thatsache hinzunehmen.

Nach einigen kurzen Bemerkungen über die auf den 15. November einberufene Congokonferenz und über die Tarifverhandlungen mit der Türkei wurde die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialberatung wurde das Präliminare des Ministeriums des Aeußeren unverändert votirt. Hervorzuheben ist aus dem Laufe der Diskussion über einzelne Titel, daß auch hier der Wunsch nach leichter Benützung der Staatsarchive, ferner der Wunsch nach einer Vermehrung der Konsularagenten in Nordamerika ausgesprochen wurde.

Die nächste Sitzung findet morgen (Mittwoch) Abends 6 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen der Okkupationskredit, das gemeinsame Finanzministerium und der gemeinsame oberste Rechnungshof.

Ausland

Budapest, 4. November.

Zur Tagesgeschichte.

Heute werden in den Vereinigten Staaten die Wahlmänner gewählt, die ihrerseits vier Wochen später den Präsidenten und Vize-Präsidenten zu wählen haben.

selben Staate wohnen.) Sodann wird eine Liste sämtlicher zum Präsidenten und Vize-Präsidenten vorgeschlagenen Personen mit der Zahl der auf sie entfallenen Stimmen zusammengestellt. Diese Listen werden versiegelt nach Washington, dem Sitze der Regierung, gesendet, an die Adresse des Senatspräsidenten.

Noch immer liegt keine beglaubigte Mittheilung über das Schicksal Chartisten und seines heldenmüthigen Verteidigers, Gordon, vor. Die englische Regierung will an Gordon's Gefangennehmung nicht glauben.

Lokal-Anzeiger. Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 4. November.

* Polizeigebäude. Der Minister des Innern verständigt den Bürgermeister mittelst eines heute herabgelangten Erlasses, daß die Errichtung eines eigenen Polizeigebäudes beabsichtigt wird.

* Wasserleitungs-Angelegenheit. Gestern wurde der nördliche Röhrenstrang der Margarethenbrücke in Betrieb gesetzt, demzufolge schon von heute ab täglich 160,000 Kubikmeter Döner Wasser nach Pest geliefert werden.

* Dem ersten Beamten-Hausbauverband wird nach einem Beschlusse des hauptstädtischen Municipalausschusses zum Bau von Familienhäusern an der linken Seite der äußeren Neßlerstraße ein Grundkomplex von 30,109 Quadratklastern um den billigen Preis von 50 kr. per Quadratklaster überlassen.

* Die Akademie der Wissenschaften wurden das erste Mal im Jahre 1840, das zweite Mal im Jahre 1882 geweiht. Die betreffenden Hauseigentümer haben die Hälfte der Kosten zu tragen, wenn sie nicht nachweisen können, daß sie schon bei der ersten Pflasterung zu den Kosten beigetragen haben.

F. Groß.

Gewerbeetat. Der Magistrat hat heute das Gemeinde-Gewerbeetat für Erdler, Erdare und theilweise auch das für Vermittlungsgeschäfte verhandelt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. November begann ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien-Abonnementspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir erziehen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 4. November.

Unsere heutigen Zeitungen. Auf der ersten befinden sich: Unsere „Fenikson-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Nebenbuhler“ und Inzerate; — die zweite enthält: Die Bauhandwerker, der Kapitulist, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, die Fremdenliste und Inzerate.

Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir hier Nebel, auch Tags über war das Wetter trüb und kühl, Nachmittags fiel schwacher Regen. Das Thermometer zeigte Morgens 12 Grad Reaumur, Mittags 8 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 767 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (768—771) erstreckt sich vom südlichen Theile des Kontinents auf dessen übrigen Theile (761—762). In Ungarn hat sich bei zumeist südlichen, zum Theile nördlichen und westlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Norden gefallen, im Süden gestiegen. Das Wetter ist zumeist trocken, ziemlich heiter. Regen war in Arad, Temesvár und Orjova. Der hiesigen Wetterkarte zufolge ist im Norden zumeist trübes, im Süden veränderliches, zeitweise sonniges Wetter, stellenweise mit Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast ausnahmslos trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Neu-Schmecs 1, Orjova 9, Temesvár 3, Arad 1, Pancsova 1 Millimeter. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Ehrendiplome. Ihre Majestät die Königin, als oberste Schutzfrau des ungarischen Vereins vom „Rothem Kreuz“, hat in Anerkennung hervorragender Verdienste um den Verein den nachstehenden Vereinsmitgliedern mit der Unterschrift der Königin verleihe Ehrendiplome verliehen:

- Frau Albert Almásy, geb. Rosa Batta, Frau Koloman Barcsay, geb. Marie Barcsay, Daniel Berendy, Egidius Berzevichy v. Berzevichy und Kafas-Lomniz, Witwe Koloman Bezeredy v. Bezeredy, geb. Mojisa Bezeredy v. Bezeredy, Frau Johann Ciotta, geb. Natalie Ritter v. Zichon, Anton Christian, Ladislaus Daniell, Ignaz Semel, Frau Ignaz Sondra, geb. Regina Heller, Dr. Julius Havas, Emerich Remendy, Albert Ráthly, August Mendlik, Sigmund Drmos, Franz Palugyay v. Kis-Palugyay, Viktor Prihadony, Witwe Johann Purghy, geb. Emilie Friebisz, Dr. Madár Nőjzsahegyi, Franz Rudnyánszky, Emerich Rupp v. Nyilhegy, Béla Sándor, Emerich Simonyi, Frau Karl Sváb, geb. Rosa Singer, Gräfin Géza Szapáry v. Szapáry, Gräfin Marie Györy v. Radvány, Julius Szathmáry, Dr. Anton Vallentits, Graf Géza Zichy v. Zich und Bajonkő.

Ernenennung. Carl Hegedüs, Direktor der staatlichen Gewerbe-Mittelschule, statutengemäß zum Generaldirektor des königlich ungarischen technologischen Gewerbemuseums.

Hofjagd. Mit dem heutigen Hubertus-Tage begann die „große Jagd“.

Das Meet bei der Pastalmühle versammelte heute ein aus beiläufig 30—35 Herren bestehendes Feld. Alles erschien heute in dem von der Jagdgesellschaft festgesetzten Anzuge: Um's Knie anliegende kurze weiße Lederhosen, Stulpenstiefel und rother Rock. Bald konnten die Anwesenden auch den König begrüßen, der ebenfalls die festgesetzte Toilette trug. Nachdem Se. Majestät in leutseliger Weise mit einigen Herren konversiert hatte, begann man die Jagd. Ein unweit der Pastalmühle hochgemachter Schlaumeier konnte seine Standarte retten. Schlimmer erging es einem seiner Kameraden, der nach einem Runn von ungefähr zehn Minuten gefüllt wurde. Den Bruch (Fuchschmanz) erhielt Se. Majestät. Die gelungene Jagd endete gegen 2 Uhr. Anwesend waren: die Grafen Julius, Madár und Theodor Andrássy, Nikolaus, Moriz und Emerich Esterházy, Fürst Alfred Windischgrätz, Baron Edelsheim-Gyulai jammert Gemahlin, die Grafen Julius und Stephan Karolyi, Graf Eugen Kinsky, Markgraf Béla Pallavicini, die Grafen Kristof Dessoffy, Joseph Teleky, Andreas Eszkonics und viele Andere. Morgen findet abermals eine Fuchsjagd statt. Meer: Comer Nr. 8, Vormittags 10 Uhr.

Berichtigung. Se. Majestät hat dem Rabolapojaner veni. Aerial-Fabrikmeister Michael Bliba in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen treuen und redlichen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Personalnachricht. Der greise Gelehrte Syrril Horváth, welcher dieser Tage sein achtzigstes Geburtsfest beging, hat in Folge von Erkrankung seine für dieses Semester ange kündigten philosophischen Vorträge an der Universität sistirt.

Unterrichtsminister Trefort in Siebenbürgen. Der Unterrichtsminister weckte vor einigen Tagen behufs Theilnahme an der Eröffnung des chemischen Instituts in Klausenburg, bei welcher Gelegenheit er mehrere Unterrichtsanstalten mit seinem Besuche beehrte. Die studierende Jugend benützte diesen Anlaß, um dem Minister einen Fackelzug zu veranstalten, welcher sehr imponant ausfiel. Auch machte

eine Deputation der Jugend ihre Aufwartung bei Sr. Excellenz, der die Studenten freundlich empfing und sich mit ihnen längere Zeit unterhielt. Der Professorenkörper der Universität arrangirte zu Ehren des Ministers und seines Gefolges ein Banket, auf welchem der Rector Magnificus Dr. Victor Csiky einen begeisterten Toast auf Herrn Trefort ausbrachte. Letzterer erwiderte hierauf Folgendes:

„Ich habe nie verzweifelt und werde nie verzweifeln an der Zukunft meiner Nation, denn obgleich wir mit zahlreichen Schwierigkeiten und Hindernissen kämpfen mußten und noch müssen, so weiß ich doch in dieser Nation ein solches Menschenmaterial, welches mit seiner Arbeitskraft alle Dämme durchbrechen wird. Wie ich der Jugend, die mich mit einem Fackelzug beehrte, gesagt habe, heute leben wir nicht in der Zeit der Politiker und Sophisten, sondern der Wissenschaft und der That, und wenn man schon heute viel von der dritten Universität spricht, so kommt dies daher, weil wir Alle fühlen, daß nach der gut einzurichtenden zweiten Universität die dritte folgen muß — abgesehen von allen anderen Gründen schon wegen jener Noth, über welche der gemeinname Kriegsminister auf dem Gebiete des Sanitätsdienstes der Armee geklagt hat. Wir werden die zweite Universität, auf deren Gedeihen ich das Glas erhebe, vollständig machen (stürmische Eisenrufe) und dann werden wir auch die dritte Universität bauen.“

Von Klausenburg begab sich der Minister nach Szamosújvár, wo er ebenfalls die Schulen und andere öffentliche Anstalten besichtigte und gleichfalls der Gegenwart zahlreiche Ovationen war.

Zum Direktor der Budapest Handelakademie wurde von Seite des leitenden Komitès an Stelle des verstorbenen Jakob Lewin der Polytechnikumsprofessor Dr. Géza Hyczy gewählt. Der neue Direktor tritt seinen Posten am 1. Januar an.

Hauptrapport. Fünfhundert Reserve-Offiziere aller Waffengattungen und Branch'n beisammen in voller Parade: das ist eine Gemeinde, wie sie sich selbst in der Hauptstadt nur einmal im Jahre zusammenfindet: am Tage des Hauptrapportes. Und dieser Tag ist der vierte November eines jeden Jahres. Auch heute gab es denn nach altem Brauche und unerbittlicher Vorschrift eine solche Versammlung im Offizierssaal der Kasernen. Es war ein anziehendes und farbenreiches Bild, den die bunten, martialische Menge darbot: farbenerich in des Wortes buchstäblicher Bedeutung. Man denke sich ein Aufgebot von etwa zweihundert jungen, schmucken Infanterie-Offizieren, zusammengepöckelt aus allen 102 Regimenten unserer Fußtruppe, mit Aufschlägen in allen möglichen und unmöglichen Farben, die unsere Egalisirungsvorschrift, diese auf's erfindungsreichste angewandte Farbenlehre, aufzählt; dazu eine Schaar Husaren-Offiziere in goldverzierten Uniformen, ein Häuflein Dragoner und Ulanen mit blinkenden Helmen und bunten Manteln, Militär-Aerzte mit ihren wallenden Sturmhüten, Artillerie- und Genie-Offiziere in braunen und blauen Waffenrocken: und in dieser goldstrotzenden, prunkvoll uniformirten Menge verbirgt sich fast schüchtern die schwarze Soutane des Feldkaplans, der schlichte Civirock des lediglich durch seine Offiziersmütze an seine kriegerische Würden erinnernden Feld-Rabbiners und, damit der Mikrokosmos unserer Wehrkraft vollständig sei, auch das in seiner Einfachheit elegante Kostüm des Marine-Offiziers. Und diese mannigfachen, aber durch das Kameradschaftsgefühl verbundenen Elemente bilden, so fern sie einander auch im bürgerlichen Leben stehen mögen, in diesem Momente eine einheitliche Masse, die, durch das „Arme-Du“ auch äußerlich innig verknüpft, traulich plaudernd und fröhlich scherzend sich in dem engen Saale tummelt. Stille wird es erst, als der zur Abnahme des Hauptrapportes bestimmte Oberstlieutenant Schmeckal, der Kommandant des Ergänzungsbezirktes, in den Saal tritt. Die Vorschriften verbieten jeden lauten Gruß und die stumme Habt-Acht-Stellung ist die einzige Ovation, die die Versammlung ihrem Allseitig verehrten Chef darbringen darf. Oberstlieutenant Schmeckal richtet an die Versammlung eine zündende Ansprache, in der er in schwingvollen Worten der Einjährig-Freiwilligen-Institution gedenkt, aus welcher das behärdertemachen auch an militärischen Tugenden reiche Korps der Reserve-Offiziere hervorgegangen sei. Der Aufforderung des Oberstlieutenants, in ein dreifaches Hoch auf den König, den obersten Kriegsherrn, auszubringen, entspricht die Versammlung aus vollem Herzen und aus voller Kehle. Und nun geht es an die eigentlichen Agenden des Hauptrapportes: es werden Verordnungen verlesen, Vorchriften in Erinnerung gebracht und schließlich stellt sich jeder der Anwesenden dem Kommandanten vor, der für jeden Einzelnen ein kameradschaftliches Wort oder mindestens ein freundliches Lächeln hat. Und dann wandern die Theilnehmer des Hauptrapportes wieder nach Pest, ihre glänzenden Uniformen aber in die Kammode zurück und die Herren „Reserve-Gagiten“ geben am Nachmittag wieder ihren bürgerlichen Beschäftigungen nach. Vor dem Scheiden erklang aber auf mancher Lippe der frohe Abschiedsruf: „Auf Wiedersehen — am vierten November.“

Munkácsy und Brozil. Munkácsy ist aus seinem Luxemburger Schlosse wieder in Paris eingetroffen und fröhlich an der Arbeit. Der Künstler befindet sich niemals wohler und lacht heute noch herzlich über die Wahnsinns-Guten, welche durch viele europäische Blätter ihren Weg gefunden haben. — Brozil, der eben das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten hat, wird demnächst wieder ein Kolossalgemälde vom Stapel lassen: „Kolumbus am Hofe Ferdinand's und Isabella's“, welches besonders in koloristischer Beziehung das beste seiner Werke zu werden verspricht und von

dem New-Yorker „Metropolitan Museum“ angekauft werden soll.

Ans Finne wird uns telegraphisch gemeldet: Heute Vormittags 11 Uhr fand im Schoße des neugewählten Municipiums die Bürgermeisterwahl statt. Zum Podesta wurde zum dritten Male Ciotta gewählt, dessen Wiederwahl vom zahlreich erschienenen Publikum mit donnerndem, nicht endenden wollenden Applaus und Evviva-Rufen aufgenommen wurde.

Zu der Kaufmannshalle fand heute Abends unter Vorsitz Armin Neuwel's eine Konferenz in Anwesenheit der Wahl-gewerbebehördlicher Vertrauensmänner statt. Der Konferenz wohnten Vertreter der Gewerbevereine, Mitglieder der Handelskammer und des Industriellen-Klubs, sowie Delegirte des Leopoldstädter Kasino bei. Karl Légrady eröffnete die Berathung, indem er die Aufmerksamkeit der Konferenz auf den Umstand hinlenkte, daß der hauptstädtliche Magistrat die Wahl der Mitglieder der Gewerbebehörde auf den 9. d. anberaumt habe und es nothwendig sei, Vorkehrungen zu treffen, daß durchwegs geeignete Personen in die Gewerbebehörde gewählt werden. Zu diesem Behufe empfiehlt er die Wahl eines Siebener-Komitès, dessen Aufgabe es sein werde, die zu wählenden Mitglieder in Vorschlag zu bringen, die Kandidatenliste seinerzeit zu veröffentlichen und im Interesse der letzteren eine entsprechende Aktion einzuleiten. Dieser Antrag fand allseitige Zustimmung und es wurden in das Komitee folgende Herren gewählt: Jakob Beimel, Karl Légrady, Alphons Szávost, Alois Strasser, Emil Ullmann, Johann Czypauer und Ludwig Hirschfeld. — In derselben Angelegenheit hielten auch die Gewerbetreibenden und Kaufleute des achten Bezirks eine Berathung, in welcher folgende Kandidatenliste angenommen wurde: Gabriel Madach, Julius Jungfer, Robert Scholz, Karl Adler, Franz Walter, Julius Devecis, Anton Böschatt, Karl Békffy, Heinrich Giers, Béla Sager, Samuel Atlas, Max Großmann, Anton Wiententhal, Jakob Stalfelder, Ignaz Dreher, Joseph Amon, Georg Fetzl, S. Reits, J. S. Weiler und M. Fürst.

Ergänzung des Elisabethstädter Gymnasiums. Der Elisabethstädter Klub beschloß, eine Deputation an den Unterrichtsminister mit dem Ansuchen zu entsenden, das in der Kázinzgasse untergebrachte vierklassige Gymnasium zu einem achtklassigen zu ergänzen. Der Abgeordnete des Bezirkes, Staatssekretär Matkovic, wird ersucht werden, als Sprecher der Deputation zu fungiren.

In den Berathungsräumen des Oberhauses im Museum fand dieser Tage, nachdem beamtlich der Minister des Innern das diesbezüglich Vorgehen der Theateruntersuchungs-Kommission als inkorrekt erklärte, von Seite einer Kommission der Bezirksvorsteherung die feuerpolizeiliche Untersuchung statt. Die Kommission approbirt vollständig die aus Sicherheitsgründen angeordneten und auch bereits durchgeführten Maßnahmen. Die feuerpolizeiliche Untersuchung im Landhause wurde noch nicht angeordnet.

Unfall einer deutschen Schriftstellerin in Venedig. Ueber einen Unfall, welcher die bekannte deutsche Schriftstellerin Fräulein Ludovika v. Blum betrafen, wird der „Fr.“ aus Venedig unter dem 30. v. M. geschrieben:

„In einem Droguerieladen, welcher sich unmittelbar unter der im ersten Stockwerke gelegenen Wohnung des Fräuleins v. Blum befindet, explodirte eine Flasche Benzin und legte den Laden sofort in helle Flammen. Das Feuer, welches sehr starke Nahrung fand, griff rasch um sich. Bald schlugen die Flammen aus der Thüröffnung auf die Straße hinaus, züngelten in die Höhe empor und ergriffen die Fensterrahmen des ersten Stockwerkes. Die Scheiben fielen unter heftigem Getöse zu Boden und bald ergriff das entseffelte Element das Mobiliar in der Wohnung der Dichterin. Das Alles war das Werk weniger Augenblicke, denn Fräulein Blum hatte kaum die starke Detonation der Explosion vernommen, als sie sich schon von dem Feuer umzingelt sah, dermaßen, daß für sie kaum ein Weg offen blieb, sich zu retten. Ein erstickender Qualm lagerte sich über die ganze Wohnung, die hartbedrängten Inwohner wollten über die Treppe entfliehen, um so die Straße zu gewinnen, aber von unten wirbelte schon eine mächtige Feuerjule empor, die den Ausgang verperrte. An die eine Seite der Wohnung lebte sich zum Glück das Dach einer Othier und dieses mußte durch einen kleinen Sprung aus dem Fenster erreicht werden. Wenn man erwägt, daß auch die greise Mutter der Schriftstellerin sich in der durch das Feuer hofirten Wohnung befand, läßt sich leicht begreifen, daß dieser einzige Weg der Rettung auch mit Lebensgefahr verbunden war. Mit Hilfe der Nachbarn wurde das Rettungswerk vollendet, sämtliche Familienmitglieder kamen ohne ernste Verwundung davon. Fräulein v. Blum erlitt durch das Feuer große Verluste. Am härtesten wurde sie dadurch betroffen, daß ihr der zweite Band eines Werkes, dessen erster Theil bereits gedruckt ist, im Manuscript verbrannte. In besonders bezücker und entgegenkommender Weise haben sich die Einwohner Venedigs gegenüber der deutschen Schriftstellerin benommen. Ganz fremde Leute nahmen die obdachlose Familie in ihrer Wohnung auf und von allen Seiten wurde für dieselbe die größte Theilnahme an den Tag gelegt.“

Ein großer Taschendiebstahl. Einem Nagy-Károlyer Kaufmann wurde gestern Nachmittags auf der hiesigen Hauptpost seine 6800 fl. enthaltende Brieftasche gezogen. Das Geld bestand aus 5 Tauendern, 11 Hunderten, 3 Fünzigern und 550 Einernoten. Demjenigen, der auf die Spur des Thäters führt, wird eine Belohnung von 500 Gulden zugesagt.

Ein angeblich sozialdemokratisches Attentat. Aus Prag wird berichtet: Aufsehen erregt ein gestern Mittags auf einem der frequentesten Plätze Prags verübtes Raubattentat, welches nur durch die Geistesgegenwart des Ueberfallenen vereitelt wurde. In den Laden des Goldarbeiters Wenzel Zizka auf dem Karlsplatz kam um 12 Uhr ein junger Mann und verlangte silberne Ketten zu sehen. Da ihm von den vorliegenden Ketten anscheinend keine besonders gefiel, ver-

sprach er, wiederzukommen, wenn er anderswo keine passende Hände. Nach wenigen Minuten erschien der junge Mann wieder und verlangte neuerdings eine kleine Kette. Während der Goldarbeiter sich zum Kasten umwendete, fasste ihn der junge Mann mit der linken Hand an der Schulter und drang mit einem Küchenmesser in der Rechten auf ihn ein, indem er in czechischer Sprache ausrief: „Das schickt Euch ein Sozialdemokrat!“ Der Goldarbeiter entwand dem Angreifer das Messer und suchte auf die Gasse zu gelangen, wobei sich ein verzweifelter Ringkampf zwischen Beiden entspann. Zizka gewann den Ausgang, stürzte aber vor der Thür mit dem Messer in der Hand aufs Trottoir nieder, wobei er an der Stirne und an den Füßen Hautabschürfungen davontrug. Der Thäter flüchtete in ein Nachbarhaus bis zur Bodenthür, wo er verhaftet wurde. Derselbe ist der 26 Jahre alte Schlosser Benzel Rohlicsek. Zizka war früher Redakteur eines konservativen Arbeiterblattes. — Nachträglich wird gemeldet: Wie polizeilich festgestellt wurde, gehört der Schlossergehilfe Rohlicsek, der das Attentat im Laden des Goldarbeiters Zizka verübte, nicht der sozialistischen Partei an. Das Küchenmesser, womit er auf den Goldarbeiter eindrang, ist ohne Spitze und ganz stumpf. Rohlicsek, von dem man glaubt, daß er geisteskrank sei, wird von den Gerichtsärzten untersucht werden.

* Eine blutige Szene ereignete sich gestern Abends in einer Brautwainbahn auf dem Kapellenweg im zehnten Bezirke. Der 41jährige Kleinpfeifer Fuhrmann Martin Kolesa gerieth dabei mit einem Viehtreiber Namens Kurucz alias Genard in Wortwechsel und wurde von diesem mit einem Messer in den Unterleib gestochen. Die Ärzte vom Krankenhaus, wohin der Unglückliche gebracht wurde, erklärten die Verwundung für eine tödtliche. Der Thäter wurde verhaftet.

* Der Winter-Lehrkurs des k. u. technologischen Vereins wurde heute in Anwesenheit des Ministerialraths Emerich Szalay als Vertreter des Unterrichtsministeriums, ferner der Herren Dr. Julius Schnierer, Edmund Steinacker, E. M. Udrony, Göry-Farkas, M. Neuschloß, Gavaß, Láng, Thék, Jungfer, ferner der Professoren der Anstalt und von etwa 150 Hörern durch eine Rede des Oberdirektors Karl Hegedüs eröffnet. Sodann hielt Professor Madár Filyés einen Vortrag über die verschiedenen Systeme von Ofen, die diversen Arten der Heizung etc. Nach dem Vortrage wiederholte einer der Hörer das Vorgetragene, und mehrere Hörer, unter denen sich Meister sowohl, wie Gehilfen befinden, richteten an den Professor einzelne Fragen.

* Aus Siebesgram. Die 30jährige ledige Näherin Josepha Gye d trank heute Vormittags in ihrer Wohnung, Marie Valeriegasse 3, in selbstmörderischer Absicht Kaugummi. Sie wurde noch lebend in's Krankenhaus getragen. Dort gab sie an, daß sie mit dem Kellner Julius Harezzi vom „Café Szidon“ seit Jahren ein Liebesverhältnis unterhalte und auch gemeinschaftlichen Haushalt mit ihm führe. Vor einigen Wochen verließ sie ihr Geliebter und wollte, trotz ihrer Bitten, nichts mehr von ihm wissen. Aus Gram hierüber beschloß sie, sich das Leben zu nehmen.

* Ausgewiesener Sozialist. Der Stuhlrichter von Neufeld hat den nach Wien zurückgehenden Schneidergesellen Georg Thuller wegen sozialistischer und staatsgefährlicher Umtriebe aus dem Lande verwiesen.

○ Berichtigung. In der in unserer gestrigen Nummer erschienenen Annonce des Wand- und Spitzen-geschäftes Jakob Friedmann sollte die Adresse — nicht wie verhältnißmäßig angegeben, neue Wienergasse 3, — sondern neue Wienergasse 5 lauten.

Graf Melchior Lónyay †.

Die Leichenfeier des Grafen Melchior Lónyay findet Donnerstag, den 6. d., Nachmittags 3 Uhr, im Vestibule des Akademiepalastes statt.

Im Namen Ihrer Majestät des Königs und der Königin ist heute Vormittags an die trauernde Witwe folgendes Beileids-telegramm eingelangt:

Im allerhöchsten Auftrage Sr. k. und apost. k. Majestät erfuille ich eine traurige Pflicht, indem ich Ew. Hochgeborenen hiemit das aufrichtige Bedauern und die innigste Theilnahme Ihrer Majestät des Königs und der Königin über das traurige Hinscheiden Ihres um den Thron und das Vaterland verdienten Gatten ausdrücke. Papay, Hofrath.

Die Todesanzeige der Familie lautet folgendermaßen:

Witwe Gräfin Melchior Lónyay de Nagy-Lonya und Bácsos-Namény, geb. Emilie Kappe l, gibt im eigenen Namen, sowie im Namen ihrer Kinder: des Grafen Béla Lónyay, dessen Gattin, geb. Marie Lónyay und deren Kinder Margit und Melchior — des Grafen Gábor Lónyay und des Grafen Johann Lónyay, k. u. k. Hofkammer-Attache's — schließlich der Witwe des weil. Grafen Melchior Lónyay jun., geb. Gräfin Margarethe Forgách, und deren Tochter Palma schwererkränkten Herzens Kunde vor dem am 3. November 1884, Nachmittags 5 Uhr, nach kurzem Leiden erfolgten Tode ihres Gatten, respectiver Vaters, Großvaters und Schwiegervaters: Sr. Excellenz des Grafen Melchior Lónyay de Nagy-Lonya und Bácsos-Namény, k. u. k. wirklichen Geheimrathes, Großkreuzes des Leopoldordens und Inhabers mehrerer ausländischen Orden, Präsidenten der ungar. Akademie der Wissenschaften, des ungar. Bodenkreditinstituts, des Unterstützungsvereins der ungar. Schriftsteller, Ehrenpräsidenten der Theilregulirungsgesellschaft, Directorators der reformirten Superintendenz diesseits der Donau, Doktors der Philosophie und der Staatswissenschaften etc. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird nach der am 6. November, 3 Uhr Nachmittags, im Akademiepalaste nach dem Ritus der evangelischen Konfession h. d. abzuhaltenden Trauerfeier im

Familien-Friedhofe zu Uzger zur ewigen Ruhe bestattet werden. Segen seinem Angehören!

Heute Vormittags 10 Uhr wurde in dem Kisfaludy-Saale der Akademie die Leiche des verstorbenen Grafen Melchior Lónyay provisorisch aufgebahrt. Der Todte ist in schwarze Nationaltracht gekleidet, die Züge des verstorbenen Grafen haben sich nur wenig verändert. Der prunkvoll ausgestattete Metallarg ruht in dem sogenannten Straußischen Apparat zur Konservirung der Leichen. Es ist dies ein hoher Kasten, dessen Seitenwände und Deckel aus Spiegelglas bestehen. Der Apparat, dessen Boden-Einstücke bedecken, verschließt den Todten hermetisch. Nur an den vier Ecken sind Ventilationsröhren angebracht, die mit Lampen in Verbindung stehen, welche den Zweck haben, die im Innern des Kastens sich entwickelnden Gase abzulassen und zu absorbiren, wodurch verhindert wird, daß der sonst so unangenehme Leichengeruch sich im Saale verbreite. Dieser Apparat, der auf der Berliner hygienischen Ausstellung großes Aufsehen erregte und die erste Auszeichnung erhielt, wird in Budapest jetzt zum ersten Male in Anwendung gebracht. Der Sarg verblieb in diesem neuartigen Katafalk bis Abends in dem Kisfaludy-Saale und wurde hierauf in die große Vorhalle übertragen. Die Ausschmückung und Dekorirung der Vorhalle wurde auch am Abend vollendet. Der ganze große Raum ist mit schwarzem Tuch ausgelegt. Der Katafalk und die Säulengänge sind mit Blumen und exotischen Pflanzen auf das reichlichste geschmückt. An den Wänden ist das Wappen des Verstorbenen angebracht. Den Sarg selbst umgibt eine dreifache Reihe von Wachlichtern in silbernen Randelabern an den vier Ecken brennen Opferflammen. Am Fußende des Katafalks befindet sich schließlich ein Beischmel und auf einem Nebentische sind auf Kästen die Orden und Auszeichnungen des Dahingeshiedenen ausgebreitet. Der Leichnam wird von morgen Früh bis Donnerstag Mittags zur Besichtigung ausgestellt sein.

Von dem Gebäude der Akademie, des ungarischen Bodenkredit-Instituts, des Nationalkafinos, des ungarischen landwirthschaftlichen Vereins und des reformirten Kirchengebäude am Salvinsplatz wehen Trauerfabnen.

Anlässlich des Ablebens des Grafen Melchior Lónyay wurde auch an beiden Stadthäusern die Trauerfabne ausgestellt und beschloß der Magistrat, Namens der Stadtbehörde einen Lorbeerkrantz auf Lónyay's Sarg zu legen.

Die ungarische Bodenkredit-Anstalt welche der Verbliebene gemeinschaftlich mit Baron Joseph Götzös und Franz Deák u. A. m. gegründet, betrauert im Grafen Lónyay ihren Präsidenten. Der Aufsichtsrath der Anstalt hält behufs Theilnehmung an dem Leichenbegängnisse morgen, Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, eine Sitzung. Die Erste ungar. allg. Asekuranz-Gesellschaft, deren Gründer der Verstorbene war, wird einen Kranz auf den Sarg desselben niederlegen und gibt eine eigene Traueranzeige aus.

Namens des Central-Ausschusses der Theilnahme-Gesellschaft hat in Folge des Ablebens des Grafen Melchior Lónyay der Präsident Graf Julius Andrássy sofort Verfügung getroffen, daß 1. an den Lokalitäten des Central-Ausschusses eine Trauerfabne aufgehängt; 2. daß auf den Sarg des Verbliebenen ein Kranz niedergelegt werde; 3. daß die Mitglieder des Central-Ausschusses brieflich, die Provinzvereine telegraphisch aufgefordert werden, bei dem Leichenbegängnisse möglichst zahlreich zu erscheinen, respective sich vertreten zu lassen.

An dem Leichenbegängnisse werden die Zöglinge des hiesigen reform. Gymnasiums und der theologischen Akademie korporativ theilnehmen und den Trauerchoral singen. Außerdem wird der Kirchendistrikt diesseits der Donau einen Kranz auf den Sarg niederlegen und ebenfalls eine eigene Traueranzeige ausgeben.

Die Centralsektion der Preßburger Stadt repräsentant wird morgen eine außerordentliche Sitzung halten, um die Absendung einer Deputation des Magistrats zum Leichenbegängnisse Lónyay's zu beschließen. Lónyay vertrat bekanntlich in den Jahren 1869—1875 als Abgeordneter den ersten Bezirk der Stadt Preßburg. Lónyay war auch Ehrenbürger der Stadt Preßburg und machte eine Stiftung für die Weingärtner des zweiten Bezirkes.

Außerord. Gesamtsitzung der Akademie.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittags 5 Uhr in Angelegenheit des Ablebens ihres Präsidenten eine sehr gut besuchte außerordentliche Gesamtsitzung, welcher Kronhüter Joseph Szalay, der Minister Treport und Baron Kemény, Staatssekretär Tarky, Bischof Szás, Balthazar Horvát, Franz Pulyky, Bankgouverneur Kauz u. f. w. bewohnten. Der zweite Präsident Dr. Theodor Pauller eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

Geehrte Akademie! Der betäubende, erschütternde Trauerfall, welcher der gegenwärtigen Sitzung als Ursache und Anlaß dient, ist uns Allen bekannt: es ist das unerwartete Hinscheiden unseres geliebten und verehrten Präsidenten Ueber vier Jahrzehnte ein eifriges und arbeitsames Mitglied unserer Akademie, achtzehn Jahre lang zweiter Präsident, beziehungsweise Präsident derselben, hat er sich um die Förderung der materiellen und geistigen Angelegenheiten glänzende, bleibende Verdienste erworben.

Über nicht allein um unsere Akademie war er verdient. Er hat dem Herrscher und dem Vaterlande unter schwierigen Umständen bei Verhandlungen von entscheidender Wichtigkeit hervorragende und erprobte Dienste geleistet. Durch seine gestaltende und organisatorische Thätigkeit um die Zustandsverbesserung von Anstalten, welche die materielle und geistige Entwicklung seiner Kirche und der Nation bezwecken, hat er seinem Namen ein dauerndes Andenken gesichert, nicht allein in den Annalen der Akademie, sondern auch in denen seiner Kirche, sowie der politischen, wirthschaftlichen und Literaturgeschichte unseres Vaterlandes.

Die Würdigung seiner hervorragenden Verdienste ist hier und jetzt weder am Platze, noch an der Zeit. Die Akademie wird dafür sorgen, daß dies in würdiger Weise geschehe. Jetzt aber ist es unsere Aufgabe, für die letzten Ehren des Verbliebenen zu sorgen in einer Weise, wie seine Verdienste und seine Stellung es erheischen. Auf Grund von Präcedenten wird der Generalsekretär seine hierauf bezüglichen Vorschläge erstatten.

Generalsekretär Domherr Wilhelm Franöi erstattete die folgenden Vorschläge:

1. Die warme Nachrede des zweiten Präsidenten wird ins Protokoll aufgenommen. 2. Zur Aufbahrung der Leiche und zur Trauerfeier stellt die Akademie die Säulenhalle zur Verfügung, deren entsprechende Ausschmückung sie veranlaßt. 3. Sie gibt eine Traueranzeige aus. 4. Sie legt auf die Bahre einen Kranz nieder. 5. Sie richtet an die Familie ein Beileidschreiben, welches eine, aus dem zweiten Präsidenten, den Klassenpräsidenten und Sekretären der Akademie bestehende Deputation morgen überreichen wird. 6. An dem am 8. d. in Luzer stattfindenden Leichenbegängnisse theilhaftig sie sich durch eine Deputation (Anton Bidy, Szás, Ghuloi, Keleti, Ballagi, Franöi, Pesty, Szabó, Chyzer und Andreas Ghörög).

Sämmtliche Anträge wurden angenommen. — Der Vorsitzende theilte schließlich mit, der Präsident der österreichischen Delegation habe an ihn ein Beileidschreiben gerichtet, welches folgenden Wortlaut hat:

Sr. Excellenz Herrn Theodor Pauller, k. k. wirklichen Geheimrath, ungarischen Justizminister, zweiten Präsidenten der königl. ungar. Akademie der Wissenschaften.

Mit tiefstem Bedauern und aufrichtiger Trauer haben wir die Nachricht vernommen, daß der königl. ungar. Akademie der Wissenschaften ihr Präsident Graf Melchior Lónyay durch den Tod entzissen wurde.

Ich bin mir bewußt, im Sinne aller Mitglieder der Delegation zu handeln, wenn ich keinen Augenblick zögere, Ew. Excellenz das vollste und herzlichste Beileid der Delegation zu dem herben Verluste auszusprechen, welchen ganz Ungarn und speziell die ungarische Akademie der Wissenschaften durch den Tod dieses hervorragenden, in jeder Hinsicht ausgezeichneten Mannes erlitten hat.

Wir empfinden dieses Ereigniß ebenso tief und schmerzlich mit, wie überhaupt die Völker, aus deren Vertretung wir entsendet sind, alle Ereignisse freudiger und leidvoller Natur, welche die mit ihnen so innig verbundene eble Nation der Ungarn bewegen, mit ihrer aufrichtigsten Theilnahme begleiten.

Indem ich Ew. Excellenz ersuche, der Dolmetich unserer Gefühle bei der Akademie sein zu wollen, ergreife ich auch diesen Anlaß, um Hochderseiben die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung auszusprechen.

Budapest, 4. November 1884.
Der Präsident der Delegation des Reichsrathes
Dr. Franz Smolka.

Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung.

Die von der Akademie ausgegebene Traueranzeige lautet folgendermaßen:

Die ungarische Akademie der Wissenschaften erliefte tief ergriffen das am 3. d., 5 Uhr Nachmittags, erfolgte traurige Ableben ihres hochverdienenden Präsidenten Grafen Melchior Lónyay und ladet alle ihre Mitglieder zur Trauerfeier, welche am 6. d., 3 Uhr Nachmittags, in der Säulenhalle des Akademiepalastes abgehalten wird. Aus der am 4. November 1884 abgehaltenen außerordentlichen Sitzung.

Zur Charakteristik des Verbliebenen seien aus dem Leben desselben folgende Einzelheiten erzählt:

Seitens des königlichen Hauses wurde Lónyay insbesondere während seiner Ministerthätigkeit mit dem größten Vertrauen beehrt. Er war ein besonderer Liebling der Königin, die in ihrem Vertrauen zu ihm so weit ging, daß sie ihn sogar mit kleinen Aufträgen betraute, so mit der Einrichtung des Gödöllöer Schlosses. Den Vösendorfer-Fügel für die Königin wählte ebenfalls er aus. König Ferdinand hatte ihn zu seinem Testaments-Vollzieher ausersehen und wurde er hiefür in dem Testamente mit einer kunstvollen goldenen Uhr und einem Säbel bedacht. In dem Arbeitszimmer Lónyay's hängt in prachtvollem Rahmen das Bild des Königs, unter welches der König eigenhändig die Worte setzte: „Meinem vielgeliebten Getreuen — Franz Joseph“. Als er gemeinsamer Finanzminister war, betraute ihn der König mit dem Ausgleich der österreichisch-italienischen Grenzstreitigkeiten. Lónyay ging in dieser Angelegenheit so geschickt vor, daß, ehe drei Wochen vergingen, der Grenzstreit zur Zufriedenheit beider Staaten beigelegt war.

Lónyay soll das Jahr seines Todes provheziet haben. Bereits vor 15 Jahren hatte er eine Ahnung, daß er im 62. Lebensjahre sterben werde, plötzlich, wie sein Vater Johann Lónyay. Und an diese Ahnung knüpfte er, noch als Minister, auf dem Gipfel seiner Macht, allerlei Pläne. Es war seine Lieblingsidee, nur bis zum 60. Lebensjahre auf der öffentlichen Laufbahn zu wirken, im 60. Jahre von allen seinen Aemtern und Präsidien zu resigniren, sich ins Privatleben zurückzuziehen und die letzten zwei Jahre seines Lebens der Abfassung seiner Memoiren zu widmen. Das sechzigste Jahr trat ein und er konnte seine Aemter und Würden nicht niederlegen. Denn ein böses Geschick verfolgte ihn in den letzten zehn Jahren seines Lebens und seinen Rücktritt würden viele böse Zungen dahin gedeutet haben, daß derselbe kein freiwilliger sei. Diese Empfindung hielt ihn bis zu seinem letzten Lebensmomente auf der öffentlichen Laufbahn.

Lónyay führte seit einer langen Reihe von Jahren ein Tagebuch. Es wurde ihm zur zweiten Natur, jeden Abend vor dem Niederlegen die Geschichte des Tages auf's Papier zu werfen. In Anbetracht des großen Einflusses des Verbliebenen auf die öffentlichen Angelegenheiten ist es zweifellos, daß diese Tagebücher hominterebant sind. Lónyay begann diese Tagebücher im Jahre 1876 und hatte im Jahre 1881 bereits 2000 Blatt Papier voll geschrieben. Hoffentlich wird Derjenige, welcher berufen sein wird, den geistigen Nachlaß des Verstorbenen zu ordnen, auch diese Blätter der Öffentlichkeit übergeben.

Unter den zurückgelassenen Schriften des verbliebenen Grafen befindet sich auch ein Essay-Fragment über Széchenyi. Der Graf begann die Arbeit vor einigen Monaten; in Folge seiner vielfachen Beschäftigung ging dieselbe nur langsam vorwärts, an ihrer Vollendung hinderte ihn der Tod.

In den letzten Jahren noch sammelte Lónyay Stoff zu einem größeren Werke. Zu einem Besucher äußerte er sich im Sommer des verflohenen Jahres, daß er demnächst

ein ausführliches Werk über die Steuerreform schreiben werde, welches bestimmt die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise auf sich lenken werde.

Vor kaum drei Jahren befand sich Graf Lönghay noch im Vollbesitz seiner Gesundheit, und Niemand hätte gedacht, daß sein Lebensende so nahe sei; besonders Vergnügen fand er am Spaziergehen, und es war schwer, mit ihm um die Wette zu gehen.

Seit dem Jahre 1870 besuchte Lönghay alljährlich Helgoland. Mit dem Gouverneur der Insel, Sir Maxwell, dessen Tod erst vor einigen Wochen gemeldet wurde, war er innig befreundet und es war mehr die Unterhaltung dieser Freundschaft als die Erholung, die seinen alljährlichen Ausflug nach der entlegenen Insel veranlaßte.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Die heutige „L'aria di Maria“ - Vorstellung erhielt ein besonderes Interesse durch die Mitwirkung des Herrn Broutil (Alfred), dessen heutige Partie früher von Herrn Gaffi gesungen wurde.

(Konzert.) Herr Gustav Walter gab heute sein zweites Konzert im deutschen Theater, und zwar vor einem etwas besser besuchten Hause, als das erste Mal.

Gerichtshalle.

(Eine peinliche Affaire.) Vor einiger Zeit berichteten wir über eine Affaire des Beamten des Bodencredit-Instituts Karl Czeglé, der beim I.-III. Bezirksgerichte in Straffachen die Mitglieder des National-Klub Stephan Jankovics und Karl Adam, sowie den Diener dieses Klubs, F. Pira, wegen Verleumdung geklagt hatte.

(Urtheils-Publikation.) In der Angelegenheit des 15,000 Gulden-Postdiebstahls wurde heute das Urtheil der kön. Tafel dem Angeklagten Paul Stipanics publizirt, demgemäß das erstinstanzliche Urtheil, welches bekanntlich freisprechend lautete, bezüglich der Verurteilung der 104 fl. aus den Motiven desselben, bezüglich des Diebstahls der 15,000 fl. überdies noch aus dem Grunde bestätigt wird.

Offener Sprechsaal.*

Wie die Aerzte über Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen urtheilen.

Bezirksarzt Jul. Humitsch in Miskolc (Kärnten) schreibt: „Ersuche um weitere Zusendung von 3 Schachteln Schweizerpillen, mit denen ich eine sehr gute Wirkung erzielt habe.“

Minden küllön tudositás helyett: HIRN SZERÉNA, Budapest, SZARVAS SAMU, B.-Gyarmath, jegyesek. 5937

Wir haben wiederholt für Speculationen an der Börse die Bezahlung von Prämien empfohlen und haben die allerjüngsten Ereignisse wieder bewiesen, welche große Vortheile hiedurch erzielt werden können.

Die grössten Gewinnste bei kleinem Risiko

können nur durch Bezahlung einer Prämie erzielt werden und kann dadurch sowohl das Steigen als das Fallen der Kurse ausgenützt werden.

Es genügt die Bezahlung einer Prämie von nur ca. fl. 25 auf fl. 5000 ung. 4proz. Goldrente oder fl. 5000 ung. 5proz. Papierrente, fl. 70 auf 25 Stück österr. Creditactien oder 25 Stück ungar. Creditactien, fl. 25 auf 25 Stück ungar. Escomptebank-Actien oder 25 Stück ung. Hypothekbank-Actien und ist selbst bei den größten Kurs-Veränderungen keine weitere Nachzahlung zu leisten.

Bank- und Wechselgeschäft des BUDAPEST LLOYD, Sigmund Engel & Co., Budapest, Dorotheagasse 5.

Für die gegenwärtige Saison neu moderne Damen - Umhüllen, Seiden, Sammt- u. Schaivoll-Modestoffe in größter Auswahl bei KELLER és SZABÓ, vormals Keller és Zsitvay, Budapest, Sevitengebäude.

MATTON'S OFFNER KÖNIGS-BITTERWASSER von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen Vorräthig in allen Mineralwasser-Depôts.

Telegramme.

Bucharest, 4. November. („N. P.“) Staatssekretär Franz Beniczky wurde heute einstimmig zu Reichstagsabgeordneten des Bucharest-Bezirks gewählt.

Berlin, 4. November. Der Kaiser gab den Jagdausflug nach Wernigerode auf, da er sich durch Ausgleiten im Zimmer eine leichte Muskellung an der Schulter zugezogen hatte und die Mittagsstunden wie gewöhnlich im Arbeitszimmer zubrachte.

Zur Lage in Egypten.

Kairo, 4. November. Wolseley erhielt eine Depesche des Majors Ritchner aus Reguel vom 2. November, wonach der Mahdi mit starken Streitkräften gekommen und Gordon zur Ergebung aufgefordert habe.

Wien, 4. November. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ aus Kairo ist mit der Räumung des Hafens Zeila durch die Egyptianer der Austausch ägyptischer Garnisonen gegen englische längs der ganzen nordostafrikanischen Küste bis zum Kap Gardafui vollzogen.

halb gezwungen, halb gegen noch unbekannte Gegentendenzionen Englands zugestimmt haben dürfte.

Paris, 4. November. „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Nachrichten aus offiziöser Quelle signalisiren einen lebhaften Verkehr zwischen dem Mahdi und Kenouissi.

Paris, 4. November. Der Senat begann heute die Berathung des Wahlgesetzes für den Senat und beschloß mit 171 gegen 71 Stimmen, in die Spezialberathung einzugehen.

Paris, 4. November. Die Gerüchte betreffs einer Ministerkrisis werden demontirt.

Paris, 4. November. Briere berichtet von Hanoi vom 30. Oktober: Die nach Yenthe marschirende Kolonne erreichte die chinesische Nachhut und brachte derselben große Verluste bei.

Rom, 4. November. (Privat-Telegramm.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet über die Mission des „Amerigo Vespucci“, daß derselbe, welcher als Stationschiff nach Südamerika bestimmt ist und in den nächsten Tagen abdampfen wird, den Auftrag erhalten hat, auf der Fahrt nach seinem Bestimmungsorte mehrere Punkte der westafrikanischen Küste anzulaufen.

Sophia, 4. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das Kabinett Karaweloff scheint nach den bisherigen Erfahrungen über ungefähr 120 von den 191 Stimmen der Sobranje zu verfügen, so daß ungeachtet der Fusion zwischen Konservativen und Janowitschen seine Position bis auf Weiteres nicht gefährdet erscheint.

Die Cholera. Rom, 4. November. Gestern kamen insgesammt 11 Erkrankungen und 7 Todesfälle in Folge von Cholera vor. Nantes, 4. November. Gestern sind hier 10 Personen an der Cholera erkrankt und 7 gestorben. Paris, 4. November. In Orléans sind 5 Personen an der Cholera gestorben.

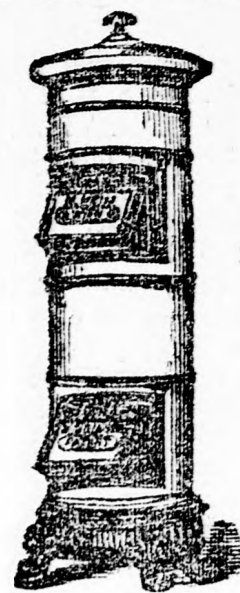
Zur Bürgermeisterwahl in Ziume. Ziume, 4. November. („N. P.“) Das Ergebnis der Bürgermeisterwahl hat allerseits die größte Zufriedenheit hervorgerufen.

Selbstmorde. Laibach, 4. November. (Privat-Telegramm.) Der Handelsagent Hermann Ahtschiner erschoss sich heute.

Wien, 4. November. (Privat-Telegramm.) Großes Aufsehen erregte heute Nachmittags der Selbstmord eines Handelsakademikers auf offener Straße.

Wien, 4. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Länderbank unterhandelt mit dem Bankier Moriz M. Weiß, gewesenen Direktor der Anglo-Hungarian Bank, wegen Uebernahme der Generaldirektion der ungarischen Länderbank.

Belgrad, 4. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Finanzminister hat die Zollgrenzbehörden angewiesen, beim



Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirtes Fabrikat für

Meidinger-Ofen

H. HEIM, Döbling bei Wien.
FILIALE: Budapest, Thonethof.
Mit ersten Preisen prämiert: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Gedshaus 1877, Wars 1878, Leipzig 1879, Wien 1880, Exer 1881, Triest 1882.

Niederlagen: Wien, Bukarest, Mailand, Kärnthnerstr. 40/42, Strada Lipscani 96, Corso Vitt. Emanuele 38.
Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Ofen für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.

In Oesterreich-Ungarn werden von 221 Unterrichts-Anstalten 1431 unserer Meidinger-Ofen verwendet, darunter in 60 Schulen der Kommune Wien 373 Ofen, in 43 Schulen der Kommune Budapest 308 Ofen.
Die Vorzüge unserer Meidinger-Ofen haben denselben nicht nur bei den Lehrern, Reichsanstalten und Kommunal-Verwaltungen, geistlichen Orden, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfschiffen, Geld-Anstalten und Versicherungsgesellschaften, bei industriellen Etablissements, Hotels, Cafés, Restaurants in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20,000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Ofen verwendet.

Die große Beliebtheit, deren sich unsere Ofen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das H. H. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unserer rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, indem dieselben einfach als Meidinger-Ofen oder als verbesserte Meidinger-Ofen anempfohlen werden.



Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben. Prospekte und Preislisten gratis und franko. 474

MACK'S Uimer Doppel-Stärke
(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulma/D.)
— Bewährtestes u. vollständig unschädliches Stärkemittel —
gewährt grösste Erleichterung beim Plätten u. enthält alle erforderlichen Zusätze zur sicheren Herstellung von blendend weisser, gleichmässig stiffer und sogenannter Glanzwäsche.
Überall vorrätig per Packet von 1/4 Ko. 20 Kr.

Lithographie und Kartographisches Institut.

POSNER'S Kalender-Verlag

pro 1885.
(33 verschiedene Sorten)
besonders CZETTEL's privilegirter

Vormerk- u. Notiz-Kalender,
XVIII. Jahrgang, deutsch und ungar. à 75 fr.
Kodolányi gazdasági könyvtell naptár,
IX. Jahrgang fl. 1.50.

Posner's Wand-Kalender
in verschiedenen Formaten, Wand- und Taschen-Kalender jeder Art, Tagebücher sind in reicher Auswahl vorrätig. — Auf meinen

Kiállitási Naptár,
der am 1. Dezember erscheint, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen; derselbe wird durch seinen reichen belehrenden Inhalt, durch die vielen trefflich ausgeführten Illustrationen und durch seine praktische Eintheilung ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann.

Subskriptionspreis fl. 1.
Kalender-Verzeichnisse auf Verlangen gratis.

CARL LOUIS POSNER,
I. ung. Hof-Drucker, Papier-Großhändler und Inhaber der ersten ungar. Nasiriv-Anstalt, Geschäftsbücher-Fabrik, Buchdruckerei und Lithographie, 5785

BUDAPEST, Elisabethplatz Nr. 7.
Landkarten-Verlag.

Die durch mich erfundene, gegen

Blutarmuth, Bleichsucht, Appetitlosigkeit
dienende Arznei, und zu Folge chemischer Untersuchung mit der Genehmigung des kónigl. ung. Ministeriums des Innern versenhene

Tokajer 5662

Chinin - Eisen - Wein

hat in den ärztlichen Kreisen eine solche Anerkennung gefunden, und ist auf dem Gebiete der Heilartzeien so verbreitet, daß heute mehrfache Nachahmungen schon in Verkehr gekommen sind. — Ich beehre mich daher, den geehrten ärztlichen Kreisen zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß der mit der Genehmigung des kónigl. ung. Ministeriums versenhene

Tokajer Chinin - Eisen - Wein
in Budapest ausschließlich nur in meiner Apotheke zu bekommen ist.
Eine Flasche 3 fl., kleine Flasche 1 fl. 60 kr.

GEORG KRIEGNER
Budapest, Kalvinplatz, Apotheke zur „Ungarischen Krone“.

KINCSEM-LOSE à 1

11 Stück 10 Gulden.
10,000 Treffer.

Erster Haupttreffer werth
Gulden 50.000 öst. W.

Zweiter Haupttreffer
20,000 Gulden.

3. Haupttreffer 10,000 fl. ö. W.,
fernere Treffer
4 fl. 5000, 3000, 2000, 1000 etc.
abzüglich 20% wird jeder Treffer baar ausbezahlt.

Zu haben bei **5617**

J. LÖRY Bank- und Wechslergeschäft,
BUDAPEST,
IV., Satvanergasse 17, nächst der Neuen Weltgasse.

Für Freunde guter und neuer Lecture empfohlen.

Th. Lauffer's
Nr. 6.
Leih-Bibliothek
Innere Stadt,
w. Schiffgasse Nr. 6.

Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Ungarisches Fabrikat

Franz Kanitz,

Budapest,
4. Bez., Waißnergasse Nr. 12,

empfiehlt die Erzeugnisse der **Karl Wein & Comp.**,
Ersten ung. Kunstweberei in Késmark und zu:
Damast, Zwilch- und Kaffeegedeck, Handtücher,
Abwischtücher, Bett- und Leberzüge, Zipfer Hausleinwand,
ungarische Schürzen etc.

Verkauf laut Original-Fabrikats-Preis-Courant.
Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt; für Nichtkonventirendes das Geld zurückerstattet. 5200

Sollkommen giftfreies, rasch und sicher wirkendes

Russen- und Schwabekäfer
(Küchen-Schwaben, Heuschrecken)
Vertilgungsmittel
in Schachteln à 1 fl. und à 55 fr. ö. W.

Rais. und kön. priv., einzig sicher wirkendes

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel
(kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!) Preis: 1 Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. W. Allein echt zu beziehen von

B. Reiss,
kön. priv. Fabrik chem. Produkte in Budapest Königsgasse 47, 1. Stock. Filial-Depot in Budapest, bei Herrn **Josef Thauer,** 3 Kronengasse 12.

Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere **Mannschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten** etc. behandelt unter Garantie auch noch so veraltete Formen.

Spezialist Dr. Pápai
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207
Ordinirt von 9-5 und 6-7 Uhr Abends. — Auch brieflich. **Budapest, Ujvilágutca** (Neuwegasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Stock. Eingang an der English spoken. On parole française.

Wintercuren

in Professor **Winteritz's** Wasserheilanstalt **Kaltenleutgeben bei Wien.**
793 Prospekte sendet auf Verlangen
Die Direktion.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstverleumdung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lose es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 17, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von **S. Zischky,** Waißnergasse 9 und bei **H. Maurer** in Késhau. 597

Billigste

EINKAUF'S - QUELLE

Geschenke für Hausbedarf in

Chinafilber- u. Alpaccawaren,
Bronze- u. Galanteriegegenständen
Photographie-Albuns, Brief- u. Eingartenstücken, Reisetaschen u. Koffer,
Nagel- u. Necessaires, Schreibstift- u. Gummi-Garnituren, Arbeitsstühle, Kravatten, Regenschirme u. Spielwaren.

Provinzaufträge werden prompt effectuirt. Hochachtungsvoll

Josef L. Rothausner,
Budapest,
Ede Königs-gasse u. Karlsboulevard.

Die Bauhandwerke.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Baumeister-Prüfung besteht: a) aus der Durchführung einer Probearbeit (Plan und Kostenboranschlag); b) aus einer mündlichen Prüfung. Die Aufgabe für die Probearbeit wird von der Kommission festgestellt und der Kandidat ist gehalten, die Skizze der Lösung in einer Claustr unter Aufsicht der Kommissionsmitglieder anzufertigen. Die beaufsichtigenden Mitglieder werden darauf achten, daß der Kandidat fremde Hilfe nicht in Anspruch nimmt und wie er seine Arbeit ausführt. Die gefertigten Arbeiten werden vom Kandidaten und den Aufsichtsmitgliedern unterschrieben und so der Kommission behufs Beurteilung unterbreitet. Zur Ausführung der Probearbeit werden höchstens drei Wochen gewährt, die Beurteilung muß in längstens zwei Wochen abgegeben werden und deshalb sind als Probearbeiten nur solche Aufgaben zu geben und die Ausarbeitung nur in der Weise zu fordern, daß der Kandidat die gewünschte Arbeit, wenn er die nötige Befähigung besitzt, in der erwähnten Zeit ohne Schwierigkeit ausführen kann. Die während der Prüfung angefertigten Handzeichnungen, Berechnungen oder die schriftlichen Antworten enthaltenden Blätter werden vom Kommissionspräsidenten verwahrt.

Die schriftliche Prüfung erstreckt sich auf folgende Gegenstände: I. a) Erd- und Niveauaufnahme, die Kenntnis der nötigen Instrumente; b) Die Anwendung der darstellenden Geometrie auf die Schattenkonstruktion und auf den Steinchnitt; c) Praktisches Rechnen, mit Bezug auf die gemeine Baukunst; die Elemente der Mechanik und der Maschinenlehre. II. a) Geschichte der Baukunst und die Elemente der Baustil- und Formenlehre; b) die bei den wichtigsten Bauweisen vorkommenden Konstruktionen. Gewöhnliche Wohnhäuser, kleinere öffentliche Gebäude und Wirtschaftsgebäude, deren Konstruktion und Einrichtung nebst Ventilation, Heizung und Wasserleitung; c) Kenntnis der beim Bau von Eisenbahn- und Landstraßen vorkommenden Erdarbeiten, Wasserableitungen zc. Einfache Brücken, Uferveränderungen und deren Grundlegung; d) Kenntnis der Baumaterialien. III. a) Konzipierung der öfter vorkommenden Schriftstücke; b) Bauleitung, Kenntnis der hauptsächlichsten Hilfsmittel; c) Einfache Buchhaltung.

Die mündliche Prüfung kann zwei Tage hindurch täglich höchstens zwei Stunden dauern. Ueber jede Prüfung wird ein Protokoll aufgenommen und entscheidet die Kommission mit Stimmenmehrheit bezüglich deren Erfolg. Das Resultat der Prüfung wird bloß durch die beiden Klassen „befähigt“ oder „nicht befähigt“ ausgedrückt. Wenn der Prüfungskandidat nur aus einem Teile der Gegenstände kein genügendes Resultat aufweist, dann ist er bezüglich dieses Theiles zu einer Wiederholungs-Prüfung anzuhalten. In der die Ausfolgung des Befähigungs-Ausweises abschließenden Entscheidung ist auch eine nicht über ein Jahr sich erstreckende Frist anzugeben, vor deren Ablauf die Wiederholung der Prüfung nicht gestattet ist. Die Prüfungstage ist gleichzeitig mit der Einreichung des Gesuches um Zulassung zur Prüfung beim Prüfungspräsidenten zu erlegen und wird dieselbe keinesfalls zurückgezahlt. Diese Tage beträgt für die Baumeisterprüfung 80 Gulden, wovon dem Präsidenten der Prüfungskommission 20 Gulden und je einem Kommissionsmitglied 10 Gulden gebühren. Für die Vorprüfung ist 40 Gulden zu entrichten, wovon 10 Gulden dem Präsidenten und je 5 Gulden den Kommissionsmitgliedern gebühren.

Die Befähigung für die Ausübung des Maurer-, Steinmeh- und Zimmermanns-Handwerks kann nachgewiesen werden: a) durch ein an der k. ung. Staats-Mittelgewerbeschule erlangtes Absolutorium und den Nachweis dessen, daß der Betreffende sein Handwerk wenigstens durch drei Jahre praktisch ausgeübt hat; b) durch ein von der zur Prüfung der Befähigung vom Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel entsendete Kommission ausgefertigtes Zeugnis. Eine der Prüfungskommission sind: Arad, Neuhof, Kronstadt, Buda-pest, Debreczin, Rajahau, Klausenburg, M. Sziget, Marosvásárhely, Miskolcz, Großwardein, Hermannstadt, Künftlichen, Breßburg, Dedenburg, Szegedin, Temesvár, Wessprim, Bala-Egerberg, Zombor. Die Kommission besteht aus fünf Mitgliedern. Den Präsidenten, sowie die Mitglieder ernannt der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel von Jahr zu Jahr aus dem Kreise der Staats- und städtischen technischen Beamten, der qualifizierten Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerleute. Die Prüfungskommission setzt sich mit dem Präsidenten aus drei Mitgliedern zusammen; für jeden einzelnen Fall werden die Kommissionsmitglieder vom Präsidenten aufgeführt, und zwar soll von den drei Mitgliedern eines Meisters des betreffenden Handwerkes sein.

Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist an den Präsidenten der Kommission zu richten. Dem Gesuche sind beizulegen: a) ein Zeugnis darüber, daß der Ansuchende nach Beendigung der Lehrzeit wenigstens drei Jahre hindurch mit jenem Handwerke sich beschäftigt hat; b) drei vom Kandidaten selbst gefertigte Zeichnungsblätter. Die Prüfung besteht in der Vorfertigung einer Probearbeit und in einer mündlichen Prüfung. Die Aufgabe der Probearbeit setzt die Kommission fest und der Kandidat hat die Skizze der Lösung an einem geschlossenen Orte unter der Aufsicht eines Kommissionsmitgliedes zu fertigen. Die beaufsichtigenden Kommissionsmitglieder haben darauf zu achten, daß der zu Prüfende keine fremde Hilfe in Anspruch nehme und wie er seine Arbeit vollführt. Die vollendeten Arbeiten werden vom Kandidaten und den beaufsichtigenden Kommissionsmitgliedern unterfertigt und so der Kommission behufs Beurteilung vorgelegt. Zur Herstellung der Probearbeit kann ein Zeitraum von einer Woche gestattet werden; es ist daher nur die Ausarbeitung solcher Aufgaben und in der Weise zu fordern, für welche dieser Zeitraum in der Regel genügt. Die mündliche Prüfung kann nicht länger als zwei Stunden dauern und können dieselbe gleichzeitig mehrere ablegen. In letzterem Falle ist die Prüfungsdauer entsprechend zu verlängern. Die Prüfungstage beträgt 30 fl.

Bezüglich der Ausfolgung der Konzession bestimmt der Erlaß, daß derjenige, der ein in den Rahmen der Bauhandwerke gehörendes Gewerbe zu betreiben beabsichtigt, gehalten ist, bei der kompetenten Gewerbebehörde erster Instanz um eine Gewerbe-Konzession anzusuchen. Nebst dem an diese Gewerbebehörde zu richten-

den Gesuch hat der Ansuchende nachzuweisen, daß er im Sinne des G. N. 17: 1884 §§. 1, 2 oder 3 zum Betreiben eines Gewerbes im Allgemeinen berechtigt ist und im Sinne des §. 8, respektive 22 dieses Erlasses, Zeugnisse beizubringen, wonach er die Befähigung zur Ausübung des betreffenden Gewerbes erlangt hat. Dem diese Qualifikationen Nachweisenden ist die Gewerbe-Konzession nach Erlegung der im §. 21 des Gesetzes festgestellten Tage auszufolgen. Bezüglich aller übrigen Verfügungen sind jene betreffs Ausführung des im G. N. 17: 1884 enthaltenen Gewerbegesetzes am 26. August d. J. Zahl 32266 herausgegebenen allgemeinen Erlasses auch auf die in den Rahmen der Bau-Handwerke gehörigen Gewerbe in vollem Maße anzuwenden.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 4. November.

(Vom Geldmarkte.) Die letzten acht Tage brachten auf dem einheimischen Geldmarkte eine große Bewegung hervor, die auch in dem soeben veröffentlichten Ausweise der österr.-ungar. Bank markanten Ausdruck findet. Nach demselben hat der Gesamtmarkt um 17 Millionen Gulden zugenommen, wovon auf Wien 12 Millionen, auf Budapest 2 und auf die ungarischen Filialen 1 Million Gulden entfallen. Eine nennenswerthe Erleichterung des Geldstandes auf dem hiesigen Platze ist bis jetzt noch nicht eingetreten, doch gibt man sich in maßgebenden finanziellen Kreisen der Hoffnung hin, daß mit dem letzten Ultimo das Schwerste überstanden und daß mit dem Zurückströmen der für den Novembercoupon und das Zinsquartal zurückgehaltenen großen Beträge die Geldverhältnisse sich allmählich flüssiger gestalten werden. Aus Wien wird schon heute etwas reichlicherer Geldstand gemeldet. Auf dem internationalen Geldmarkt ist das Ereigniß der abgelaufenen Woche die abermalige Erhöhung der Diskontrate der Bank von England von 3 auf 4 Prozent, welcher Maßregel dann sofort auch die belgische Nationalbank ebenfalls mit einer Hinaufsetzung ihrer Rate von 3 auf 4 Prozent gefolgt ist. Das Londoner Institut war bekanntlich zu dem Schritt gezwungen, wollte es nicht seine ohnehin stark geschwächten Mittel durch die andauernden Goldentnahmen noch mehr reduzieren lassen. Sind der Bank doch in dieser Woche von Neuem 508,000 Pfd. St. Gold für den Export entzogen worden. Die Maßregel traf den Markt denn auch nicht unerwartet und Diskontverkäufe wurden in London schon Anfangs der Woche unter dem Vorbehalt der Diskonterhöhung abgeschlossen. Am offenen Londoner Markt ist Geld zwar nicht knapp, doch ist der Satz für Dreimonatswechsel auf 3 3/4 Prozent gestiegen. An den deutschen Plätzen machte sich in Folge der durch die Ultimo-Liquidation hervorgerufenen Bedürfnisse ebenfalls ein Anziehen des Geldwertes bemerklich, welches in einem Satz von 3 3/4 Prozent für Diskonten seinen Ausdruck fand. Später nach Beendigung der Requisition trat jedoch sofort ein Rückgang bis 3 1/2 Prozent ein. Die deutsche Reichsbank hat ihren auf 3 3/4 Prozent erhöhten Satz für Wechselkäufe am offenen Markt bestehen lassen; die Frankfurter Bank sah sich sogar veranlaßt, die offizielle Rate für Lombarddarlehen, welche seit Monaten 4 1/2 Prozent betrug, auf 5 Prozent hinaufzusetzen. Auch die Reserven der Bank von Frankfurt haben, wie der letzte Ausweis bekundete, eine Einbuße erfahren. Der Goldvorrath hat rund 4 Mill. Francs verloren, während das Portefeuille um weitere 62 5/2 Millionen angewachsen ist; dagegen steht der Entnahme von nur 3.1 Millionen seitens der Privaten eine Einzahlung des Staatsschatzes von 20.67 Millionen gegenüber. Als Saldo dieser Bewegungen ergibt sich eine Zunahme des Notenumlaufes um 44.69 Millionen.

(Zur Lage des Versicherungsgewerbes.) Der Monat Oktober kann für unsere Versicherungs-Gesellschaften nicht als günstig bezeichnet werden, da in der Feuerversicherungsbranche ziemlich zahlreiche Fabriks- und Ortsbrände vorkamen. Da aber auch im Vorjahre der Oktober ein sehr schadenreicher war, ja, noch größere Schäden für die Gesellschaften brachte, als der diesjährige, so wurde das günstige Verhältnis, wie es Ende September im Vergleich mit dem Vorjahre bestand, nicht wesentlich alterirt. Wenn die letzten beiden Monate nicht ganz besonders verlustbringend ausfallen, so werden die Umstände ihr Feuerversicherungsgeschäft mit ganz entsprechendem Gewinne abschließen. Die Hagelversicherungscampagne ist bereits abgeschlossen und ergab einen namhaften Gewinn, während diese Branche im Vorjahre bekanntlich einen ansehnlichen Verlust gebracht hatte. In der Transportversicherung, die übrigens von den meisten hiesigen Gesellschaften nur in sehr reduziertem Umfang betrieben wird, waren mehrere bedeutende Schiffsnfälle zu beklagen. Die Lebensversicherung entwickelt sich in befriedigender Weise, die Mortalität war eine normale; auch diese Branche wird mit entsprechendem Gewinne abschließen. Bis jetzt sind daher die Dividendenansichten für die Besitzer von Versicherungsgesellschaften wesentlich besser, als seit einer Reihe von Jahren.

(Winter-Fahrplan der österr.-ungar. Staatsbahn.) Vom 15. Oktober l. J. treten folgende Änderungen in Wirksamkeit: Der um 3 Uhr 30 Min. Nachmittags von Wien abgehende Courierzug Nr. 1 wird in Waizen täglich, in Döbreg und Szob jedoch nur dann anhalten, wenn dort Passagiere abzuholen oder aufzunehmen sein werden. Abfahrt von Döbreg 5 Uhr 55 Minuten Nachmittags, von Szob 8 Uhr 1 Min. Abends und von Waizen 8 Uhr 36 Min. Abends. — Bei dem von Budapest um 2 Uhr Nachmittags abgehenden Courierzug Nr. 4 wird der Aufenthalt in Tót-Megyer aufgelassen und dafür in Waizen eingeführt. — Abfahrt von Budapest um 2 Uhr 33 Min. Nachmittags. — Der von Budapest um 6 Uhr 15 Min.

Früh auf die Baagthalbahn abgehende beschleunigte Personenzug Nr. 8 und der von der Baagthalbahn in Buda-pest um 10 Uhr 5 Min. Abends ankommende beschleunigte Personenzug Nr. 7 werden für die Winterzeit eingeführt. — Die demalen zwischen Budapest und Szob fahrenden Omnibuszüge Nr. 45 und 46 bleiben während der Winterzeit aufrecht und werden von, bzw. bis Gran-Rána verkehren. — Abfahrt des Zuges Nr. 45 von Gran-Rána erfolgt um 5 Uhr 30 Min. Früh, Ankunft in Budapest um 8 Uhr 17 Min. Früh. — In der Gegenrichtung wird der Zug Nr. 46 wie jetzt um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags von Budapest abgehen, in Szob um 7 Uhr 50 Min. Abends und in Gran-Rána um 8 Uhr 31 Minuten Abends eintreffen. Durch die gleichzeitige Einführung des bedingungsweisen Aufenthaltes bei dem Courierzug Nr. 1 in Szob wird somit die Möglichkeit geboten, von den Stationen und Haltestellen der Strecke Waizen-Szob am Abend mit dem Omnibuszug Nr. 46 bis Szob, und von dort mit dem Courierzug Nr. 1 nach Budapest zurückkehren zu können. Die zwischen Budapest und Palota verkehrenden Omnibuszüge Nr. 51 und 52, abfahrt von Budapest 7 Uhr 10 Min. Früh, Ankunft in Palota 7 Uhr 59 Min. Früh, ferner die zwischen Budapest und Czegled verkehrenden Omnibuszüge Nr. 55 und 60, Budapest ab 10 Uhr Vorm., Czegled an 12 Uhr 34 Min. Nachm.; Gegenrichtung Czegled ab 1 Uhr 20 Min. Nachm., Budapest an 3 Uhr 53 Min. Nachm., sowie die zwischen Neutra und Tötmegeyer eingerichteten Fahrten, nämlich Personenzug Nr. 34, Neutra ab 2 Uhr 40 Min. Nachm., Tötmegeyer an 4 Uhr 10 Min. Nachm., dann Gemischterzug Nr. 91, Tötmegeyer ab 7 Uhr 40 Min. Abends, Neutra an 9 Uhr 30 Minuten Abends, werden aufgelassen. — In der Strecke Galántha-Tyrnau werden als Ersatz für die eingeführten Personenzüge Nr. 7 und 8 zwei neue gemischte Züge, Nr. 727 und 754, eingeführt, durch welche einerseits ein Anschluß an den Courierzug Nr. 5 in Tyrnau nach Bzofna und andererseits von Tyrnau eine Verbindung an den Courierzug Nr. 1 in Galántha nach Budapest erstellt wird. In der Strecke Temesvár-Drjova endlich wird Personenzug Nr. 1 beschleunigt und in Berciorova um 10 Uhr 44 Min. Abends eingebracht, Courierzug Nr. 2 aus diesem Anlasse aber um 6 Uhr 45 Min. Abends von Drjova abgehen. — Näheres die affichirten Plakate.

(Die Budapest Handels- und Gewerbebetriebe.) hält am 6. d., Nachmittags 4 Uhr, eine Plenarsitzung.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Vererein meldet folgende Insolvenzen: Joseph Hirsch, Sohn, Kaufmann in Wien; Karl Rohm, Baumwollwaaren-Erzeuger in Königshof; Benjamin Pabek, Stahlnwaarenhändler in Reichenberg; S. M. Demetrovits, Kaufmann in Szafta; Betti Bruck, Handelsfrau in Ungvár; Grafschaid und Manelez, Manufakturwaarenhändler in Sambor; J. H. Kuzmir, Manufakturwaarenhändler in Tarnopol; Em. Ungar, Schnitwaarenhändler in Temesvár (Fabrik).

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 1. bis 3. November. —

(Angekommen in Budapest.) Schlepper Nr. 7 der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft, beladen in Gombos für M. Weiß mit 2000 Mtr. Weizen und 500 Mtr. Gerste. — „Jakob“ der J. Freund und Söhne, beladen in Harta für J. Freund und Söhne mit 387 Mtr. Weizen und 1321 Mtr. Gerste. — „Wilma“ des J. Löwinger, beladen in Ordaich für J. Löwinger mit 995 Mtr. Weizen und 630 Mtr. Gerste. — „Kojalia“ des Nikolaus Lucsics, beladen in Gr.-Beckereker für die Anglo-österreichische Bank mit 2800 Mtr. Weizen. — „Alara“ des Peter Kujelics, beladen in Gr.-Beckereker für Moriz Weiskmann mit 4160 Mtr. Weizen. — „Anton“ des V. Fernbach, beladen in Szivák für V. Fernbach mit 700 Mtr. Gerste und 3000 Mtr. Hafer. — Propeller „Archimedes“ des J. Gutentag, beladen in Pancsova für Lajos Blau mit 204 Mtr. Weizen, 1785 Mtr. Gerste, 809 Mtr. Mais und 78 Mtr. Hirse. — Schiff Nr. 7 der Geiringer und Berger, beladen in Szabad für Schlepper und Becklerics mit 2812 Mtr. Weizen. — „Erzabeth“ des G. Reichmann, beladen in Ada für Avon Popper mit 1200 Mtr. Weizen, 434 Mtr. Gerste und 149 Mtr. Hafer. — „Adony“ des Hermann Herz, beladen in Adony für Johann Baicsics mit 1270 Mtr. Weizen und 101 Mtr. Bohnen. — „Maria“ der Jakob Freund und Söhne, beladen in Gergey für J. Freund und Söhne mit 1535 Mtr. Weizen und 250 Mtr. Gerste. — „Szeged“ des Jakob Póschy, beladen in Szivák für Jakob Póschy mit 1950 Mtr. Weizen. — „Moriz“ des Ferdinand Bachrach, beladen in Baja für Kalnohy und Simon mit 1100 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 10 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für G. Gutentag mit 700 Mtr. Weizen und 100 Mtr. Bohnen. — „Olga“ der Weiß und Komp., beladen in Nagalmás für J. Bruck und Sohn mit 960 Mtr. Weizen, 170 Mtr. Gerste, 11 Mtr. Hafer, 10 Mtr. Bohnen und 25 Mtr. Leinamen. — „Szeged“ der Freund und Trebics, beladen in Kalocsa für A. Th. Freund mit 1950 Mtr. Weizen. — „Fridusfa“ der Freund und Trebics, beladen in Kalocsa für A. Ph. Freund mit 1723 Mtr. Weizen. — „Alajos“ der Leopold Stauber und Sohn, beladen in Dunaföldvár für Leopold Stauber und Sohn mit 1500 Mtr. Weizen. — „Kofa“ des Jakob Freis, beladen in Solt für Salamon Póschy und Sohn mit 900 Mtr. Weizen und 557 Mtr. Gerste. — „Gambetta“ des M. W. Fischer, beladen in Dunaföldvár für Paul Braun mit 2270 Mtr. Weizen. — „István“ der Kohn und Kanitz, beladen in Harta für G. Weindl und Sohn mit 903 Mtr. Weizen und 435 Mtr. Hafer. — „Bela“ der Jakob Freund und Söhne, beladen in Baka für Jakob Freund und Söhne mit 367 Mtr. Weizen und 777 Mtr. Gerste.

(Wiener Fruchtbörsen vom 4. November.) (Privat-Telegramm.) Es notierten: Weizen, prompt,

von - fl. - fr. bis - fl. - fr., Herbstweizen von 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 15 fr., Oktober-November-Weizen von 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 20 fr., Frühjahrsweizen 1885 von 8 fl. 58 fr. bis 8 fl. 63 fr., Mai-Juni Weizen von 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 75 fr., Roggen, prompt, von - fl. - fr. bis - fl. - fr., Herbst-Roggen von - fl. - fr. bis - fl. - fr., Oktober-November-Roggen von 7 fl. 05 fr. bis 7 fl. 10 fr., Frühjahrs-Roggen 1885 von 7 fl. 43 fr. bis 7 fl. 48 fr., Mais, prompt, von - fl. - fr. bis - fl. - fr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 32 fr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 32 fr. bis 6 fl. 37 fr., Hafer, prompt, von - fl. - fr. bis - fl. - fr., Frühjahrs-Hafer 1885 von 7 fl. 95 fr. bis 7 fl. 12 fr., Mais-Hafer 1885 von 7 fl. 8 fr. bis 7 fl. 12 fr., Mehl per August-September von 13 fl. 65 fr. bis 13 fl. 85 fr.

Stiebruch, 4. November. (Original-Vericht der Steinbrucher Vorkennviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische Schweine, schwere alte von 43 bis 44 fr., junge, schwere von 45 fr. bis 46 fr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr., leichte 46 fr. bis 47 fr., Bauernwaare, schwere - bis - fr., mittlere 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr., leichte 46 bis 47 fr., rumänische, Fatonher, schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr., Etacheln, schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr., transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., transito, serbische, schwere 49 bis 50 fr., transito, mittlere 49 bis 50 fr., transito, leichte 49 bis 50 1/2 fr., transito, 1jährige Futterweine, lebend Gewicht - bis - fr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen, und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnung in Budapest. Gegen Adolf Grünherger (Königsplatz Nr. 14); Kf. K. Anton Baurit, Dr. Alex. Hagl, A. T. 4. Dezember, L. B. 30. Dezember. (Budapester I. Gerichtshof) Konturseröffnung in der Provinz. Gegen H. Grünwald's Nachfolger in Kaschau; Kf. K. Ladislaus Telety, Adv. Robert Szotyó, A. T. 29. November, L. B. 18. Dezember. Konturserhebungen. Des Julius Jeremiás in Daróc; - Des Varth. Bekerczen in Károly; - Des J. Moriz Steiner in Bekprim.

Budapester Todtenliste.

Bom 1. und 2. November. - Josepha Weick, 57 J., Privatiere, 9. Bez., Lungenausdehnung. Julie Kanizsai, 58 J., Zeitungsausträgerin, 4. Bez., plötzlicher Tod. Anna Schwarz, 31 J., Sekeragattin, 7. Bez., Schwindstich. Georg Fekeny, 75 J., Maurer, Armenhaus, Tuberkulose. Ferdinand Spanis, 4 J., Maurer, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Josepha Vertaler, 69 J., Schusterswitwe, 6. Bez., plötzlicher Tod. Franz Haas, 2 J., Arbeiter, 2. Bez., Group. Philipp Löwy, 51 J., Schneider, 6. Bez., Krebs. Wilhelm Teske, 64 J., Beamter, 6. Bez., Altersschwäche. Jakob Wallner, 3 J., Arbeiter, 10. Bez., Darmfatare. Julie Somogyi, 11 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Bronchitis. Franz Stefanics, 29 J., Schuster, 1. Bez., Schwindstich. Appolonie Karnier, 28 J., Witwe, 8. Bez., Darmfatare. Mathias Frabovskij, 7 J., Kutscher, 6. Bez., Skropheln. Franz Thoma, 80 J., Heizer, 3. Bez., Altersschwäche. Hildegard Zimmermann, 2 J., Schiffmannstochter, 3. Bez., Lungentzündung. Jakob Neubrand, 26 J., Winzer, 3. Bez., Bluthusten. Theresie Schlegl, 70 J., Witwe, 3. Bez., Wasserstich. Julie Högl, 70 J., Witwe, 3. Bez., Schlaganfall. Arthur Heuberg, 2 J., Blauschwarz, 3. Bez., Krämpfe. Theresie Baumann, 21 J., Privatiere, 8. Bez., Herzfehler. Blasius Bartba, 50 J., Lehrer, 1. Bez., Lungenentzündung, Schlaganfall. Marie Stiller, 62 J., Witwe, 2. Bez., Johannesst. Altersschwäche. Wenzel Waly, 42 J., Maurer, 7. Bez., plötzlicher Tod. Joseph Maki, 30 J., Schuster, 9. Bez., Schwindstich. Ignaz Bekfer, 56 J., Bäckermacher, 9. Bez., Brustentzündung. Veronika Szilagy, 36 J., Magd., wohnungslos, Schlaganfall. Julie Sics, 35 J., Magd., 7. Bez., Herzfehler. Karl Sárvarn, 28 J., Schlosser, 8. Bez., Schwindstich. Barbara Gurts, 74 J., Witwe, 7. Bez., Herzfehler. - Außerdem wurden noch 16 Kinder unter einem Jahre angedemet.

Fremdenliste.

Bom 4. November. Marshall's hotel zur Königin von England. Graf E. Degenfeld, Gutsb., Szivath. - Markgraf Ballavicini-Gsch. Gutsb., Szivath. - Graf Fr. Altems, Gutsb., Graz. - Baron Fr. Ringhoffer, Gutsb., Prag. - H. v. Baltazzi, Gutsb., i. Dienerschaft, Jaispit. - A. v. Baltazzi, geb. Gräfin Ugarte, i. Dienerschaft, Jaispit. - Frau v. Michailovich, Gutsb., Szivath. - J. v. Dora, Gutsb., D. Kentele. - K. v. Jenev, Finanzrath, Klausenburg. - F. Hering, Oberingenieur, Prag. - A. v. Janovits, Gutsb., i. Frau, Somogy. - K. Grünwald, Bankier, Wien. - D. Hausner, Delegirter, Wien. - K. Oberdorfer, Defonom, Kaschau. - A. Zellner, Privatiere, Mistolcz. - Th. Geinssaden, Weinhändler, Schweiz. - Dr. Albini, Arzt, Wien. - J. Jofiteh, Kaufm., Serbien. - A. Thanasovits, Kaufm., Belgrad. - E. Brünnner, Kaufm., Wien. - G. Schmidt, Kaufm., Solnof. - J. Burger, Kaufm., Wien. Hotel zum Erzherzog Stephan. J. de Kochnign, Privatiere, Paris. - J. Genisbourger, Kaufm., Colmar. - A. Kabat, Kaufm., Paris. - D. Löwy, Ober-rabbiner, Bukovar. - B. Wracsevic, Direktor, Szivath. - Milivrovics, k. k. Hauptmann, Semlin. - J. Richter, k. k. Lieutenant, Semlin. - J. Neumann, Kaufm., Komorn. - M. Hader, Kaufm., Ledenburg. - Frau H. Berger, Privatiere, Löhmegeyer. - G. Avakumovic, Jurist, Zombor. - S. Nabl, Kaufm., Krennitz. - S. Reiter, Kaufm., Kis-Drof. - M. Dam, Privatiere, Wien.

Hotel zur Stadt Paris. A. Csichy, Advokat, Preßburg. - M. Lador, Privatiere, Szivath. - K. Benczer, Priv., Wien. - L. Schwarz, Priv., Wien. - E. Dunoi, Professorsgattin, Prag. - A. Kohn, Kaufm., Agram. - A. Rosner, Kaufm., Wien. - M. Weis, Kaufmann, Munkacs. - K. Kolomann, Kaufm., Preßburg. - J. Hirsch, Kaufm., Pánczlos. - G. Verderber, Kaufmann, Jásó. - M. Mayer, Kaufm., Mándof.

Holzwarth's hotel Frohner. G. Walter, Kammerfänger, Wien. - A. v. Jelen, k. k. Rittmeister a. D., Wien. - M. Schirmann, Klaviervirtuos, Wien. - B. Bölske, Kaufm., Wien. - K. Gebauer, Kaufm., Wien. - K. Kafin, Kaufm., Wien. - H. Urlaub, Kaufm., Bremen. - B. Winter, Defonom, Falmaj. - F. Horowitz, sammt Gemahlin, Neustag. - A. Reif, Ober-Ingenieur, Kaschau. - J. Schmidt, Ingenieur, Ercsin. - K. Feischl, Kaufm., Debreczin. - M. Horn, Kaufmann, Gran. - A. Großmann, Kaufm., Komorn. - H. Neuberger, Kaufm., Szlo. - A. Schawert, Kaufm., Stuttgart. - M. Gedeon, Kaufmann, Kaschau.

Kemi's hotel National. K. Szentiváhi, Gutsb., Sz. Márton. - J. Nagy sen., i. Gemahlin, Gutsb., Bölske. - L. J. Nagy jun., Gutsb., Bölske. - E. Würger, Gutsb., Kistési. - Dr. P. Maczkovics, Kalesca. - Dr. J. Dimits, Advokat, Sz. Endre. - J. Maximovits, Stublrichter, Sz. Endre. - E. Mihalevics, Beamter, Nagybánya. - Frau J. Kulin-Nagy, Privatiere, Großwardein. - S. J. Borro, Privatiere, Genua. - A. Stanber, Kaufm., D. Földvár. - E. Felner, Kaufm., Stuhlweissenburg. - M. Weibel, Kaufm., Stuhlweissenburg. - F. Berg, Kaufm., Berlin. - F. Jacobi, Fabrikant, Wien. - E. Ziegelheim, Professor, Wien. - E. Novak, Kaufm., Wien. - L. Widder, Lieutenant, Wilmán. - J. Balogh, Lieutenant, Preßburg. - K. Schmidt, Kaufm., Preßburg. - M. Müller, Kaufm., Graz. - Frau J. Szabo, Gutsb., Somogy. - Frau A. Wolnar, Gutsb., Somogy. - J. Tschka, Kaufm., Neutra. - E. Ling, Kaufm., Hannover. - J. Weis, Kaufm., Bepprim.

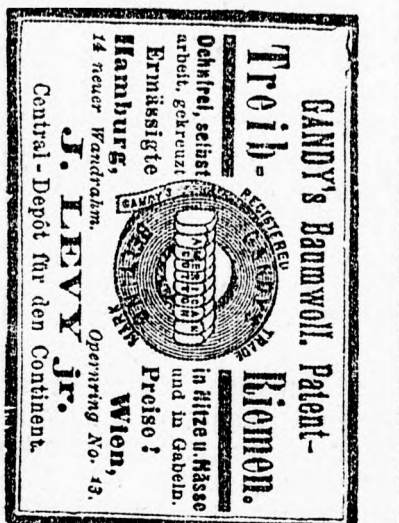
Hotel zum Jägerhorn. J. Latour, General, Wien. - L. Cseknaf, Kath., Kesthely. - A. Lederer, Kaufm., Wien. - J. Böchner, Kaufm., Wien. - G. Hofmann, Kaufm., Wien. - K. Güntz, Kaufm., Wien. - M. Freund, Kaufm., Wien. - W. Hefeler, Kaufm., Mohndorf. - S. Pingel, Kaufm., Berlin. - E. Bloch, Kaufm., Berlin.

Hotel de l'Europe. Baron S. Bay, Major, Gonobitz. - Baron B. Bay, Gutsb., Gonobitz. - E. Franklin, Bankier, London. - S. Gilbert, Privat., London. - S. Spiz, Gutsb., K. Gyarmat. - A. Negro, Defonom, A. Szántó. - J. Rapport, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. A. Szalapek, Gutsb., Szivath. - A. Göraeh, Priv., Budapest. - A. Brill, Privat., Wien. - M. Spassovits, Adv., Belgrad. - J. Becsen, Defonom, Csongrad. - K. Veltits, Woth., Graz. - S. Kotschid, Kaufm., Kanizsa. - A. Blau, Kaufm., Kanizsa. - B. Blantenberg, Kaufm., Kanizsa. - J. Lustig, Kaufmann, Kanizsa. - M. Fitchl, Kaufm., Brinn. - Mühltinghaus, Kaufm., Triest. - B. Reichsmann, Kaufmann, Diakovar. - L. Weisel, Kaufm., Bepprim. - J. Lichtenstein, Kaufmann, Tapolczan. - J. Besselinovits, Kaufm., Vintofce. - J. Charnak, Kaufm., Wien. - D. Löwy, Kaufmann, Wien. - A. König, Kaufmann, Wien. - J. Müller, Kaufm., Wien. - B. Weis, Kaufm., Wien. - J. Fleischmann, Kaufm., Wien.

Hotel hungaria. Dr. A. Beer, Hofrath, Wien. - K. Tatarcz, Priv., Wien. - J. Kmitcovsky, Ingen., Warchau. - F. Körnecz, Direktor, Köröshegy. - J. Illés, Beamt., Steinamanger. - B. Spiegel, Fabr., Hermannstadt. - J. Goldberg, Fabr., Warndorf. - B. Richter, Fabr., Warndorf. - J. Sliwa, Fabr., Debreczin. - J. Lucion, Kaufm., Wien. - J. Krauß, Kaufm., Wien. - J. Vedmat, Kaufmann, Berlin. - A. Fik, Kaufm., Zürich. - J. Neumann, Kaufm., Sijef. - J. Engelmann, Kaufm., Paja. - A. Friedmann, Kaufm., Temeövar. - S. Marberger, Kfm., Kefetehegy.

A. FLECKNER, Offentliches Lager von Mädchen-, Kinder- und Kinderkleider-Spezialitäten, Budapest, Reichsstrasse 22-24. Bekleidungen laut Maß, sowie ober aus der Provinz waren billiger als sonst. Bitte elegante Prospekt an hiesigen Geschäften. Specielle und englische Stoffe hies in großer Auswahl im Lager.



Onkel eines Königs kann nicht glücklicher sein, als ich es durch einen Zerno-Treffer von 4800 fl. bin, der mir nach den erhaltenen Zustufungen für die Ziehungen Wien - des Professors der Mathematik, Herr Rudolf v. Drlice, in Westend-Berlin, zu Theil wurden. 5471 Sollte es wahr sein, daß die Aufhebung des Lotto bevorsteht, so wende ich mich jeder vertrauensvoll an den Professor der Mathematik, Herrn Rudolf v. Drlice in Berlin, Friedrichstraße 21, der so gerne seine neueste Zerno-Gewinn-Liste pro 1884 einem Jeden gratis und franco sendet. Laibach. Fried. Hüttner.

SPEZIALIST Dr. Anton Garai. Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarzt. Heilt unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten Geheime Krankheiten, Syphilis, Harnröhrenleiden, wenn noch so veraltet, die Geschwächte Manneskraft wie auch alle Folgezustände der Zuchtfranken, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten der Frauen. Wohnung: Budapest, VI. Bezirk, Fabrikengasse (Gyár-utca) 7. 1. Stof, Eingang an der Sieege, nächst der Radialstraße. Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt. Für Damen separate Wartezimmer.

Der Teint. Eine der Haupt-Bedingungen der Schönheit ist der schöne Teint. Galt zu milder schön geformtes Antlitz kann uns entzücken, wenn wir den Teint dessen taublos finden. Aber auch die regelmäßige Schönheit wird erst dann gehörig genährt, wenn sie der Reinheit, des Glanzes und der jugendlichen Frische der Haut und des Teints nicht entbehrt. Bei unglücklichen Damen ist jeder Anspruch auf Schönheit verloren, wenn der Teint dieselbe nicht mehr bewahrt. Um nun einen schönen, lebensfrischen Teint bis ins vorgeschrittene Alter zu sichern, wende man den von vielen Autoritäten, wie Prof. Pechin in London, Prof. Zsch. Dr. Jünger, Dr. Raubitz, empfohlenen und seit 14 Jahren von Hunderttausenden mit Erfolg angewendeten Lenzler's Wirkstoff an. Dieses beliebte Cosmectum stellt den durch schädliche Schminken, Leidenschaft oder durch andere Ursachen entstellten Teint, je selbst das durch Blatten gekörte Hautsystem vollständig her. Es macht die well und trocken gewordene Haut wieder frisch und glatt und verleiht ihr ein lebliches Colorit, was hauptsächlich von älteren Damen und Herren beherzigt werden sollte. Das außer Dr. Lenzler's Wirkstoff kein besseres und verlässlicheres Mittel zum Verschönern und Konserviren der Haut existirt, haben Alle die es versucht haben, anerkannt. Preis eines Kruges fl. 1.50. Esst zu beziehen in Budapest: bei Jof. v. Lödöl, Apotheker, Königsplatz; in Preßburg: bei Felix Hiltory, Medicinlehrer; und in Temesvár: bei Stephan Targan. 4824

Börse - Informationen aus bestunterrichteten Quellen, sowie einschlägige Auskünfte und Rathschläge jeder Art ertheilt rasch und unentgeltlich auf schriftliche und mündliche Anfragen das Bankgeschäft EIDNER & CO., Wien, I., Wallnerstraße Nr. 17. 5702

Offert-Ausschreibung. Zur Sicherstellung der ärztlichen Bedürfnisse, sowie Bergabung der Wäsche Reinigung und Reparatur für das k. k. Marine-Spital in Pola für die Jahre 1885 und 1886 wird am 20. November 1884, um 10 Uhr Vormittags, in diesem Spital eine kommissionelle Offertverhandlung mittelst versiegelter Offerte abgehalten werden. Die näheren Kontratsbedingungen mit dem Verzeichnisse der zu liefernden Artikel und den Offertformularen können bei der Kanzlei-Direktion der Marine-Sektion des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums in Wien (Dobellhoffgasse 7), bei dem k. k. Militär-Hafen-Kommando und Marine-Spitale in Pola, beim k. k. Seebezirks-Kommando in Triest, bei den Handels- und Gewerbekammern in Wien, Budapest, Graz, Laibach, Triest, Agram, Zinne, Alagenfurt, Zara, dann bei dem Gemeindecamte in Pola und Rovigno eingesehen und von denjenigen, welche diesfalls Offerte einzubringen erklären, behoben werden. 5919 Mündliche Auskünfte werden bei den oben erwähnten k. k. Marine-Behörden ertheilt. Bom k. k. Marine-Spitale in Pola.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 305.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 5. November 1884.

Nemzeti színház.

Maucroix gróf.
Szinmü 3 felv. Irtá Delpit Albert
Maucroix marquis Hercesényi
Gérard Ujházi
Germaine G. Csillag
Maucroix marquisné Sz. Prielle
Henri, fia Horváth
Hélène Mihály
Julien Körösmézei
Bernonin Körösmézei

Egy kis vihar.

Vigjáték 1 felv. Irtá Dreyfus
Abrahám.

Egyetlen leány.

Vigjáték 1 felv. Irtá Fedro J
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Első philharmoniai hangverseny.

Erkel Sándor igazgató vezetésében és Turólla Emma k. a. szíves közreműködésével.
Kezdete fél 8 órákor.

Népszínház.

Donna Juanita.

Operette 3 felv. Zenejét szerzette
Suppé F.
Don Pomponio Szilágyi
Donna Olympia Aranyossiné
Sir Andreás Douglas Solymosi
Fitzrow Erdősi
Gaston Dufaire Horváth A.
René Dufaire Pálmái I.
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Abonnement suspendu), „Mora“ (Ermäßigte Preise). — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Poireur au veje“ und „A szikra.“ — Samstag (Abonnement suspendu), „Bánk bán“ (Ermäßigte Preise). — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Buborékok.“

Repertoire des königlichen Opernhäuser. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 3, Logen-Abonnement Nr. 17), „Faust“ (Fräul. Turólla und Herr Perotti als Gäste), Erhöhte Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4, Logen-Abonnement Nr. 18), „Hugenotten“ (Fräul. Turólla als Gast), Raoul: Broulik F. Erhöhte Preise. — Sonntag (3. Abonnement suspendu), „Judit“ (Fräul. Turólla und Herr Perotti als Gäste), Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Auftreten der deutschen Lieder-Sängerin **Frl. L. Hame**, der **Reckturner Brothers Darc**, des Gesangsomikers **Jos. Seidler**, der Trapezkünstlerin **Mäme. Stuart**, der Trapezkünstlerin **Miss Aida**, der **Geschwister Martens** und der deutschen Lieder-Sängerin **Frl. Hoeffen**.
Voranzeige: Am 8. November: Letztes Auftreten der Mandolin-Virtuosin **Familie Armani**, des Equilibristen **Baron Mr. Leone** und **Miss Lolla**, des Ventriolisten **Mr. Vox** und der Verwandlungs-Künstlerin **Mlle. Ancon**. — Sonntag, den 9. November: Erstes Auftreten der spanischen Glocken-Virtuosin **Familie Spira** (9 Personen), der **Antonio-Truppe** (auf 3 nebeneinander stehenden Becken im Vereine mit **Mlle. Adèle**, sowie erstes Auftreten der beiden **Indianer Brothers Salma**. — Sonntag, den 16. November: Erstes Auftreten der Ballet- und Tableaux-Vivants-Gesellschaft **Matzenovits** (8 Damen 2 Herren).

JOS. PRUGGMAYER'S WALKHALLA.

Königsgasse Nr. 23, Ede Kreuzgasse.

Auftreten der bestrenommirten Gesangsomiker

Gebrüder Semmel

vom Fürst-Theater in Wien, nebst allen engagierten Mitgliedern
Neu in Szene gesetzt: **Auf der Tramway.**

Zur Saison!

Herren-Oberhemden, Herren-Unterhemden, Herren-Stoff-Oberkleider, Damen-Leibwäsche, Damen-Jacken und Mäntel, Damen-Sträßen- und Trauer-Toiletten, Zipier-Eiszeuge, Leinwand und Kanafasse, billigt in

Wäsche- und Kleider-Etablissement

zum rothen Kreuz

Armin Csáky

in Budapest,
6. Bezirk, Radialstraße, Ottogonyplatz Nr. 63.
Preislisten gratis.

Pariser und Wiener Modelle.

Bluhweiss A.

Budapest,
Schlangengasse Nr. 1, vis-à-vis den Herren
Adam & Eberling,
empfiehlt zur Winterjahrs sein reichhaltiges Lager
fertiger 5878

Damen- u. Mädchenumhüllen

zu billigt festgesetzten Preisen.

Riego Manrique

Gil Polo Gergely
Petritia Ujvári Szelenyi A.
Don Eusebio Prielle Kovács
Pichegru Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwant in 4 Akten von Franz und
Paul v. Schönthan.
Martin Gollwig Sr. Förster
Friederike Fr. Müller
Paula Fr. Dienst
Dr. Neumeister Sr. Blasel
Marianne Fr. Maubner
Carl Groß Sr. Weiß
Emil Groß Sr. Franer
Gmanuel Striese Sr. Snaat
Rosa Fr. Kronthal
Auguste Fr. Wachtel
Meigner Sr. Jobel
Anfang 7 Uhr.

Várszínház.

Könyves Kálmán.

Eredeti dráma 4 felv. Irtá Jókai
Mór.
Kálmán Feleký
Álmos Szirmai
Nádor Mezei
Bóth Lubinski
Tarnócz Réthey
Gálos Lenkei
Parajó Kónaszéki
Ingoli Temesváryás
Perzila Bátori I.
Boszorkáuy Nagyné
Kezdete 7 órákor.

TON-HALLE

Ede Karföring und Karlsplatz.
Täglich Konzert des großen
TONHALLEN-ORCHESTERS.
Anfang 8 Uhr. **Vorzügliche Ventilation.**
Morgen, Donnerstag, zum ersten Male:
Königslied von Franz List.

NEUE

Matfische, Häringe, Sardinen, Caviar, Käse, franz.,
engl., Krenzer und Borscheher Senf, Mostwürste
und alle Gattungen Süd- und Sugat-Früchte, sowie eine
besondere

Spezialität

marinirter Häringe bei
Guszmán & Mautner,
Váci- és Zsibáros-uteza sarkán. 5938

Lokal-Veränderung.

Meinen p. t. Kunden und Geschäftsfreunden beehre ich
mich höfl. mitzutheilen, daß ich mein, IV., Schlangengasse 1.,
seit 11 Jahren innegehabtes

Gold-, Silber- und Juwelen-Lager

mit 18. Oktober in die Kronprinzgasse 8 vis-à-vis
Café Schöja, verlegte. Indem ich für das mir geschenkte
Vertrauen verbindlich danke, bitte ich, daselbe mir auch fer-
nerhin zuzuwenden und werde ich bestrebt sein, meinen p. t.
Kunden durch solides Fabrikat zu dienen. Hochachtung

Ludwig Heffel, Juwelier.

Schweizer Chokoladen
aus der Fabrik
von
Amédée Kohler & Fils,
Lausanne
(Schweiz).
Preis-Courante für verpackte Waaren
nach Oesterreich-Ungarn auf Verlangen franko.
(Zusätze vergeblich.) 5229

Kein Haar brennen mehr.
Mittels Hinde's pat. Lockendreher-Maschine
kann man in 5 Minuten auf kaltem Wege die
dauerhaftesten Locken herstellen. Zu haben in
allen feinen Galanteriegeschäften, wie bei Parfumeurs
und Friseurs. Gegen Einsendung von 50 kr. verichet
franko das Hauptdepot für Ungarn
Stef. Dankovszky,
Budapest, Josephsplatz 2. 5842

Gratis
und franko versenden wir das von den hervorragendsten
Zeitungen lobendst besprochene und empfohlene
Börse-
Informations-Buch: „Kapitalanlage und
Spekulation an der Börse!“
Wichtig für Kapitalisten u. Spekulanten.
Bankhaus 5939
Anton Koritz & Co.,
Budapest,
Dreissigstgasse 2, Ecke Josephsplatz.

Schlechter Kaffee
ist nirgends ein gerne gefeierter Gast, denn jenes
Genuß- und Nahrungsmittel, welches Jung und
Alt, Arm und Reich so sehr verehrt, füllt seinen
Platz in der Familie u. c. dann aus, wenn von
demselben gesagt werden kann, es sei
„guter Kaffee“.
Dieser ist das angenehmste, gesündeste und
dabei billigste Frühstück- und Saufe-Getränk.
„Bester Kaffee“
ist deshalb das Lösungswort, der Ehrgeiz jeder
Hausfrau.
Geehrte Hausfrau! Wünschen Sie Ihrer
Familie, Ihren Bekannten besten Kaffee zu bieten,
dann nehmen Sie gütigst
„Szerencsi's Familien-Kaffee“
in Verwendung. Ein Löffel von diesem, drei Löffel
guten Bohnen-Kaffees und gute Milch giebt den be-
sten Kaffee.
„Szerencsi's Familien-Kaffee“
bekommen Sie in den meisten Spezereihandlungen
in Holzkistchen zu 10, 15, 20, 30 fr.
in Packeten zu 3, 4, 5 fr.
Machen Sie gütigst einen Versuch mit
„Szerencsi's Familien-Kaffee“
aus der Fabrik des E. Szerencsi in Kaschau.

Billigste
GELD-VORSCHÜSSE
auf Gold, Silber, Juwelen, Verfassungsscheine vom königl.
Amt, Depositscheine aller Banken und Sparkassen,
alle Gattungen Waaren und Effekten zu den billigsten
Zinsen.
KOHNEDE,
Grenadiergasse Nr. 6,
vis-à-vis dem Komitats-hause, auch Eingang unter der
Einfahrt, in ein separates Sprechzimmer. 5942

Estragon-Senf
von
Victor Schmidt & Söhne,
f. l. landesh. Bonbons-, Chokoladen-, Bäckereien- u. Feigen-
kaffee-Fabrikanten,
anerkannt vorzügliche Qualität, in
Gläsern à 1/8, 1/4, 1/2 Kilo und in
Krügen zu 2, 8 und 16 Kilo. Nur
echt mit unserer behördlich registri-
ten Schutzmarke und Firma. Zu ha-
ben bei allen renommirten Herren
Kaufleuten und Delikatessenhändlern.
Ver sendung in die Provinz per Postnachnahme.
Fabrik und Central-Versandt in
WIEN, 5830
IV., Allee-gasse 48, nächst dem Südbahnhofe.

Zur gefälligen Beachtung!
Die Fabriks-Niederlage der f. l. priv. Kornen-
burger
Pferdedecken-,
Kotzen- u. Bettdecken-Fabrik
von
Schaumann & Co.
befindet sich in der Leinwand-Handlung
der 5945
Haris, Zeillinger & Co.,
zum „blauen Stern“,
B u d a p e s t, Waiknergasse Nr. 9.
Verkauf zu Fabriks-Preisen.

Allerlei.

(Ein Roman als Mordstifter.) Ein vierzehnjähriger Knabe stand jüngst vor dem Schwurgerichte in Bourges (Frankreich) unter der Anklage des Mordes...

(Die Claque) scheint, trotz aller „Schwierigkeiten“, welche dieser Institution in der jüngsten Zeit bereitet wurden, immerhin noch ein ganz einträgliches Geschäft zu sein...

(Cumberland und der deutsche Kaiser.) Gelegenheit einer Soirée bei dem Fürsten Radziwill in Berlin wurde der Antipipitist Mr. Cumberland dem Kaiser Wilhelm vorgestellt...

Wunsch aussprach, Mr. Cumberland möge einen in irgend einem entfernteren Theile der Wohnung befindlichen Gegenstand, den Fürst Radziwill sich denken wolle, ausfindig machen...

(Der Pariser Schönheits-Kongress.) Vor Eröffnung des internationalen photographischen Schönheits-Kongresses in Paris hat das Comité beschlossen, daß Gesuche und Photographien von Bewerberinnen zwischen dem 29. d. M. und dem 25. Dezember einzureichen sind...

Duran, Puvis de Chavannes, Falguière und Carrier-Belleuse werden als Mitglieder der Jury die Vorzüge der Hauptbewerberinnen prüfen und erörtern...

(Premier und Kammerdiener.) Der erste Leibkammerdiener Gladstone's, der bereits seit dem Jahre 1869 in dessen Diensten steht, äußerte kürzlich seinem Herrn gegenüber den Wunsch, eine der Parlamentsreden seines Herrn mit anhören zu dürfen...

(Die Affaire Schwening-Du Bois-Reymond) wird fortdauernd lebhaft besprochen, und die Berichte der Blätter sind nur dahin zu ergänzen, daß Du Bois auf die zurückgeschickte Karte Schwening's ausdrücklich schrieb: „Zurück vom Geheimrath Du Bois“...

Nr. 71.

Die Nebenbuhler.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Karl Helmer.

Seine Reisefährten sind längst mit sich im Klaren, daß der Mann unbedingt ein Engländer sein müsse, welcher nebstbei völlig fremd in der Gegend, denn die Szenerie scheint ihm neu, und nach der Aufmerksamkeit zu urtheilen, welche er derselben widmet, muß sie ihm auch fesselnd dünken.

Endlich aber wird er doch des Ausblickes müde, er lehnt sich in die Wagenecke und schließt die Augen; sein Ausruhen aber soll nicht lange währen.

Plötzlich ertönt der schrille Pfiff der Lokomotive und alle Passagiere verstehen nur zu wohl, was derselbe zu bedeuten habe.

Es muß Gefahr im Anzuge sein; auch der Engländer kennt die amerikanischen Eisenbahnsignale gut genug, um so viel zu begreifen, und von dem Drange geleitet, irgend etwas zu thun, vor Allem in Erfahrung zu bringen, was geschehen sei, erhebt sich der Engländer; ehe er aber die wenigen Schritte bis zum Fenster hat zurücklegen können, erhält er einen fürchterlichen Stoß, der ihn an die Wand schleudert. Todendes Krachen folgt demselben, es ist plötzlich, als ob das Univerſum zugrunde gehe. Dann tritt tiefe Stille ein.

Als der Fremde wieder zu sich kommt, wird er sich eines dumpfen Schmerzgeföhles in seinen Gliedern bewußt. Was soll es bedeuten? Ist es der herannahende Tod? Mit gewaltthamer Kraftanstrengung schlägt er die Augen auf und der Anblick, welcher sich ihm bietet, wird, so lange sein Herzschlag währt, ihm ewig unvergesslich bleiben.

Auf wenige hundert Schritte vor sich sieht er ein Lagerfeuer, sieht er zerstückerte Eisenbahnwagen, hin- und herliegende Beamte und Bedientete, die hinzugefürt sind, um den Verwundeten beizustehen, die Todten zwischen den Trümmern hervorzu ziehen.

Im Moment ist Alles Chaos und Bestürzung, und auch der Fremde weiß nicht recht, sich über das Geschehen zu geben, was geschehen, aber nach und nach kehrt das Bewußtsein wieder und wie aus weiter Ferne dringt ein Gespräch an sein Ohr, welches von zwei Männern geführt wird, die sich über ihn neigen. Sie scheinen ihn eben erst entdeckt zu haben.

— Und nun sind die Aerzte mit den Verwundeten schon fort, bemerkt einer der Männer im bedauernden Ton; um's Himmels willen, was sollen wir denn mit diesem anfangen; er ist nicht todt; wir können ihn also nicht hier zurücklassen wie die Andern, welche dort drüben im Schnee liegen und denen nichts mehr weh thut; aber er scheidet schwer verwundet und weit und breit ist nun kein Arzt mehr aufzutreiben!

— Wir müssen das Möglichste für ihn thun, Simpson, bemerkt eine zweite Stimme, und wer weiß, wie es ihm ergangen wäre, wenn er mit den Andern hätte fortmüssen. Die paar Aerzte, welche mit dem Hilfszuge gekommen sind, haben alle Hände voll zu thun und werden ohnedem kaum im Stande sein, auch nur der Hälfte jener Unglücklichen beizustehen. Das Beste, was wir jetzt für den armen Teufel thun können, ist, daß wir ihn in den Schlitten heben und ihn so rasch als möglich zu mir befördern. Mein Haus ist das nächste und meine Frau und ich wollen gewiß für ihn thun, was sich nur irgend thun läßt.

Der rothe Schein des Feuers beleuchtet voll den Sprechenden und seinen Gefährten, doch ihre Züge sinken trotzdem schwer erkenntlich, so tief haben sie die Pelzkappen in die Augen gedrückt und die Krägen ihrer Mäntel in die Höhe gezogen. Trotzdem will es dem hilflos daliegenden Fremden bedünken, als ob irgend etwas in Erscheinung und Rede der letzten Sprechers ihn seltsam bekannt anseimle.

— Er hat diese Stimme schon bernommen, dessen ist er ebenso gewiß, wie des Umstandes, daß sein Herz noch nicht aufgehört habe zu schlagen; wo und wann aber, das weiß er ebensowenig, als er im Moment im Stande wäre, darüber Auskunft zu geben, was eigentlich mit ihm geschieht; wohin jene Männer, die sich offenbar angelegentlich mit ihm befassen, ihn zu bringen beabsichtigen.

Aber er ist nicht ganz so hilflos, als sie anzunehmen scheinen; völlig im Unklaren darüber, wie schwer seine Verwundung sei, machte er einen Versuch, zu sprechen, sich von dem harigefrorenen Boden aufzurichten, seinen unbekanntem Freunden ins Antlitz zu schauen; doch seine Kraft reicht nicht hin.

Eine Ohnmacht überkommt ihn und hilflos wie ein Kind sinkt er auf den Boden zurück, von welchem sich emporzurichten es ihm so große Anstrengung gekostet. Tage hindurch, Wochen hindurch kehrt die Besinnung nicht wieder, weiß er nichts von Allem, was um ihn her vorgeht.

3.

Das Erkennen.

Mit so viel zarter Sorgfalt, als die Umstände es nur irgend erlauben, heben Heinrich Brandon und sein Freund Simpson den nun völlig bewußtlosen Fremden in den Schlitten, in welchem sie selbst nach dem Schauplatz des Unglückes gefahren sind; sie machen ihm dort mit Stroh und Büffelhäuten ein verhältnißmäßig behagliches Lager zurecht.

Der Sturm hat sich gelegt und die Sterne glitzern in fürstlich glänzender Pracht vom Himmelselte nieder; sie erleichtern durch die Helle, welche sie spenden, die Schwierigkeiten der Heimfahrt.

Als sie endlich bei der Lichtung angekommen, auf welcher Heinrich Brandon's Blockhaus steht, springt dieser, welcher seiner Frau gerne den Anblick des Verwundeten in seinem gegenwärtigen Zustande erspähen möchte, leichtfüßig aus dem Schlitten und eilt, indem er zuvörderst den Schnee von den Stiefeln schüttelt, leise in das Haus, deren Thüre er sich mit einem Schlüssel, welchen er stets mit sich hat, geöffnet.

Der eine Raum, welcher als Küche, Speise- und Wohnzimmer zugleich dem Ehepaare dient, ist bei seinem Eintritte vollständig verlassen. Doch das lustig prasselnde Feuer und die Näharbeit, welche auf dem kleinen Tisch vor Julien's Schankelstuhl liegt, scheint darzuthun, daß es noch nicht lange her, seit die Dame des Hauses sich entfernt.

Gordon's Wiege ist, wie Heinrich auf den ersten Blick entdekt, ebenfalls leer und leise zu der Thüre des nächsten Raumes schleichend, das dem Ehepaar als Schlafgemach diente, wirft Heinrich einen vorsichtigen Blick hinein. Ja, da lag Julie auf dem Bette, noch angekleidet, den Knaben in ihren Armen und gleich diesem fest schlafend. Armes kleines Frauchen! Des langen vergeblichen Harrens müde, hatte sie sich offenbar einen Moment neben das schlafende Kind legen wollen und es mochten ihr von selbst die müden Augen zugefallen sein, ehe sie sich dessen verschah.

Um so besser; für den Moment war es ganz gut, daß sie nicht im Wege sei; der Anblick des blut-

überströmten Mannes, welchen die beiden Freunde mit sich gebracht, ist nicht für sie und auch nicht für das Kind.

— Sie sehen wunderbar lieb und schuldlos aus, die Mutter und das Kind, so denkt Heinrich Brandon. Eine warme Decke über Beide breitend, blickt er sie noch einen Augenblick zärtlich an und verläßt darauf hin, die Thüre hinter sich ziehend, geräuschlos das Gemach.

Ein Blockhaus pflegt niemals allzu viel Behagen zu bieten; die Freunde beschließen aber, was immer sich nur aufreiben läßt, zu Gunsten des unglücklichen Reisenden, der in so unerwarteter Weise ihrer Obhut anheimgegeben ward, in Anwendung zu bringen. Ein Ruhebett in die Nähe des Feuers schiebend, um den Fremden darauf zu betten, eilt Heinrich Brandon zu dem Schlitten zurück, um im Vereine mit Simpson den hilflosen nach dem Hause zu befördern.

— Noch lebt er; das ist aber auch so ziemlich Alles, was sich von ihm sagen läßt, berichtet Simpson dem herannahenden Freunde.

Die bewußtlose Gestalt des Fremden, von den ihn umhüllenden Büffelhäuten befreit, durch welche sie ihn nach besten Kräften vor der Kälte zu schützen strebten, trugen die beiden Männer in ihren starken Armen den Fremden nach dem Hause und betteten ihn dort, so gut es nur irgend anging, auf Juliens weicher Chaise-longue.

Er war ein großer, gut gekleideter Mann von anscheinend fünfundsiebzig oder vierzig Jahren, der in seiner ganzen Erscheinung eine gewisse Bornehmheit verrieth, die hier in der Widrigkeit nicht so recht am Platze schien. Das Blut, welches immer noch reichlich aus der Wunde floß, die er an der einen Schläfe hatte, machte es unmöglich, daß man seine Züge deutlich sah.

Ein Gefäß mit gewärmtem Wasser herbeiholend, schickte Simpson sich an, das Blut von den Zügen des kranken, hilf- und bewußtlos daliegenden Mannes zu waschen.

— Ein wahres Glück, daß Deine Frau nicht da ist, ehe wir die Prozedur vornehmen, meinte er, zu Brandon gewendet. Damen sind nervös und leicht erschreckt und unser Freund hier sah gewiß nicht allzu einnehmend aus, so lange noch all jenes Blut an seinen Zügen klebte. Jetzt ist es schon besser und ich dachte, wir machen uns daran, die Wunde regelrecht zu verbinden.

Mit Pflaster und Seinenstreifen versehen, welche er inzwischen hervorgefucht hatte, kehrt Heinrich Brandon zu dem Lager zurück und beugt sich mit eruster Miene über ihn, um den tiefen Schnitt in Augenschein zu nehmen und mit allem ihm zu Gebote stehenden ärztlichen Geschick zu verbinden.

Plötzlich aber entringt sich ein Aufschrei seinen Lippen. Von den Flammen des Kamins beleuchtet, sieht er zum ersten Mal die Züge des Fremden und blässer werdend als der Mann, den zu verbinden er im Begriffe gewesen, weicht Brandon zurück, ringt er nach Athem, hält er sich an der Tischcke fest, um nicht umzuknicken.

— Er! Von allen Menschen auf Erden gerade er! stößt er endlich hervor, während wahres Entsetzen sich in seinen Augen verräth. Gott im Himmel! wache oder träume ich?

— Das weiß ich nicht, sprach Simpson, der Amerikaner, mit der ihm eigenen Ruhe. Bist Du denn mit dem Fremden da vor uns bekannt?

(Fortsetzung folgt.)

Leder-Imitation.

Meine beliebte patentirte Leder-Imitation für
Abfäße, Brandsohlen
 u. s. w., offerire ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Muster gratis u. franko.
Edmund F. Mayer,
 Budapest, 6. Bez., Teréz-körút 20.

Die Mohaer Stefánia-Quelle

das reichhaltigste Kohlenäure enthaltende
SAUERWASSER,
 welches die Oberärzte Dr. Anton Aroai und Dr. Sigmund Barga unterucht und gegen Athmungsbeschwerden, Darm- und Hautkrankheiten, bei Kinder gegen Scorbut, englische Krankheiten, Blutarmuth, Magen- und Nervenkrankheiten, als vorzüglich anerkannt wurde.
 Mit Wein gemengt dient es als erfrischendes mousirendes Getränk.
 In frischer Füllung stets zu haben:
 in Hauptdepot bei
JOHANN SZÁVA,
 Budapest, 4. Bezirk, Sporergasse Nr. 12
 und in allen Spezereihandlungen. 4393

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Harubeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgebittel u. ohne Vernichtung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Wöchen von
Alois Besenbek
 prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren.
 Wohn: Budapest, innere Stadt, (Ujvilágot) Neuenweggasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitathause, ebenerdig rechts, die erste Thüre.
 Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

Berger's medizinische Theerseife

durch med. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen
Haut-Ausschläge aller Art,
 insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Sklerose, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Barschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterwirft sich vollständig von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen beachte man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtet auf die bekannte Schutzmarke.
 Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
 angewendet, nur solche man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Ergebnisse sind.
 Als mildere Theerseife zur Befeiligung aller
Unreinheiten des Teints,
 gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertrefflich kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient
Berger's Glycerin-Theerseife,
 die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
 Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Brochüre.
 Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiirt mit dem Ehren Diplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1882.
 Hauptdepot für Budapest bei Herrn Apotheker Josef v. Lork und den Droguisten F. Kochmeister's Nachfolger und Thalmaner & Sals. Depot in allen Apotheken Ungarns.

Die k. k. priv.
Regulir-, Füll-, Ventilations-Oefen-
SPARHERDE-FABRIK
 von
JOSEF VIKTORIN,
 Wien, IV., Große Neugasse 35,
 empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten Maschine Sparherde, als: englische, französische Spießherde und Grillir-Maschinen und Kaffeeherde, hält auch transportable Sparherde, ganz von Eisen oder mit Kupfer verkleidet, so auch die rühmlichst bekannten
Patent-Regulir-Füllöfen
 in bester Konstruktion reichhaltig am Lager zur Auswahl vorrätig. 5159
 Preislisten franko und gratis.



GROSSE GELD-LOTTERIE

500,000

Mark
 als größter Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garantierte Geldlotterie.
 Speziell aber:

- 1 Präm. à M. 300000
- 1 Gew. à M. 200000
- 2 Gew. à M. 100000
- 1 Gew. à M. 90000
- 1 Gew. à M. 80000
- 2 Gew. à M. 70000
- 1 Gew. à M. 60000
- 2 Gew. à M. 50000
- 1 Gew. à M. 30000
- 5 Gew. à M. 20000
- 3 Gew. à M. 15000
- 26 Gew. à M. 10000
- 56 Gew. à M. 5000
- 106 Gew. à M. 3000
- 253 Gew. à M. 2000
- 6 Gew. à M. 1500
- 515 Gew. à M. 1000
- 1036 Gew. à M. 500
- 29020 Gew. à M. 145
- 19463 Gew. à M. 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Zusammen 50,500 Gewinne und ausserdem noch eine Prämie, werden in sieben Classen innerhalb fünf Monaten ausgelost.

Die neueste große, von der hohen Staatsregierung in HAMBURG genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Lose, von denen 50,500 Lose, also mehr als die Hälfte, mit den hier nebenstehenden Gewinnen in sieben Classen verlost werden; das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt zusammen

9,290,100 Mark.

Durch die Reichhaltigkeit der in dieser großen Geldlotterie zur Verlosung kommenden Gewinne, sowie durch die größtmögliche Garantie für prompte Gewinnauszahlung, erfreut sich diese Lotterie überall der größten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäß, von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direktion geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht.
 Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen verlost werden.
 Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten Classe auf eventuell 500,000, speciell aber 300,000 200,000 Mark u. s. w.
 Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie sind die beiden unterzeichneten Handlungshäuser beauftragt und belien alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originallosen betheiligen wollen, die Bestellungen an eines derselben direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizufügen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt. Zu der Gewinnziehung der ersten Classe kostet

- 1 ganzes Originalloos ö. w. f. 3.50 kr.
- 1 halbes Originalloos ö. w. f. 1.75 kr.
- 1 viertel Originalloos ö. w. f. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere, Gewinnziehung, Ziehungsdatum und Entlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehenen Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die resp. Nummern anzeigt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht convenient, so sind wir gerne bereit, die nicht convenienten Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuführen. Da wir zu diesen neuen Gewinnziehungen zahlreiche Aufträge zu erwarten haben, so ersuchen wir, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

15. November 1884

einer der hier unterzeichneten Firmen direct zugehen zu lassen.
Valentin & Co. | M. Stein
 Hauptlotterie-Bureau | Bankhaus
 Königstrasse 36-38 | Steinweg 5
 Hamburg. | Hamburg.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originallose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die amtlichen Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Ziehung unangefordert von uns zugesandt, sondern auch die Originallose zum planmäßig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

Amliche Verlosungspläne werden zur Einsichtnahme, auf Verlangen im Voraus gratis versandt.

Speise-Essig-Essenz

vorzüglicher Qualität, von feinstem Wohlgeschmack, dessen Reinheit von gesundheits-schädlichen Bestandtheilen durch die staatliche chemische Veruchsstation in Budapest und die des Apothekervereins in Wien constatirt ist, versendet in Paketen zu 6 Flaschen à 250 Gramm, von denen jede zur Herstellung von 5 Liter vorzüglichen Einmachessig oder 10 Liter Speise-Essig ausreicht, gegen franco Einzahlung von fl. 3.— franco jeder Poststation der österr.-ung. Monarchie die Fabrik der gräflichen Redwitz'schen Herrschaft Morobán bei Pöst en. Wiederverkäufern bei Abnahme von 100 Flaschen hoher Rabatt. 5958

Weiss Samués társa,

V., Dienergasse 7,
 verkaufen zu staunend billigen Preisen
Seidenwaaren, Brokate, Brokat-
samnte, Bänder, Spitzen, Tapets,
Saubchen, Spitzentücher, Vorhänge, Posamentrie
 und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel unter dem Kostenpreise. — Reste zu Spottpreisen.



Bestes Mittel
 Magen, gegen alles Unbehagen, Blut, Kopf. Uebelkeiten, Magenschmerzen, Diarrhöe, Zahnschmerzen u.
 Fäule, Haut, Mund

Als vorzügliches Magenmittel. Krampfstillend. 4748
 Als Zahntinktur u. Mundwasser. Als Toilette-Mittel.
 Als ein erfrischendes Getränk.

Preis einer Flasche 50 kr. Man verlange ausdrücklich Menthin's Menthin und beachte genau, daß jede Flasche mit unserer Schutzmarke versehen sei.

Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn:
 Wien, Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Spiegel- u. Planengasse. Depot in Budapest bei J. v. Lork, Apoth.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Fässer
werden ab allen Stationen zu dem höchsten Tagespreise gekauft von

Jidor Weinberger,
Budapest, Fabrikengasse Nr. 33. 14117

Palatingasse 13,
2. Stock, Thür 13, ist eine **Schlaf-, Speisezimmer- u. Salongarnitur** sofort preiswürdig zu verkaufen. 16562

Ein **Kunstgärtner,** der sowohl in Blumen- als Teppichgärtneri gut bewandert und tüchtiger Gemüse- und Obstgärtner ist, wird aufgenommen gesucht. Offerte sind unter „Kunstgärtner“ an die Exp. zu richten. 16527

Weißbäckerei
in der Hauptstadt Siebenbürgens, auf äußerst lebhaftem Posten, mit regem Verkehr, wird Todesfall, halber sofort verkauft. Anträge erbitten unter „Weißbäckerei“ an die Exp. 16573

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Dorothea Bartisch, Kerepeserstraße 39, 3. St. 27. 4327

Kostnaben.
Bei einer achtbaren isr. Familie in der Leopoldstadt, in der Nähe mehrerer Schulen, werden 1 oder 2 Knaben aus anständigem Hause in Kost und Verpflegung genommen. Näh. in der Exp. 16526

Tischler-Möbel.
In Folge Ueberhäufung meines selbst verfertigten Vorrathes in hochfeinen Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, durchwegs solid gearbeitet, sehe ich mich veranlaßt, Alles zu Spottpreisen abzugeben. Josef H. Reiß Tischlermeister, Radialstraße 29/31 im Hofe 16348

Kerepeserstraße 12-
sind aus dem f. Veräußerung ausgegeben Gold, Silber, Juwelen u. gut ausprobierte Schweizer Taschenuhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Uhr a 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr, Krystallgl. a fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelpalm a fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat., Doppelpalm a fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelpalm a fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Uhr, Krystallgl. a fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Gold-Damenring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Chering, massiv, von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Chering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Gold-Diamantgehänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Deffert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provingaufträge prompt. Preiscurante gratis.
Essinger Albert,
Kerepeserstraße Nr. 12.

Gründe
für Hausstellen oder Villen schöne Lage, gesunde Gegend, in Steinbruch und hinter dem Stadtwaldchen, sind billig zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer Herrn L. Müller, Budapest, Sorokárvérgasse 4. 16523

Alle Gattungen Herrenkleider und Vivreen, übertragen, in sehr gutem Zustande werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. Stock** zu kaufen gesucht. Eine elegante Herrenzimmer-Einrichtung, eventuell auch Salon-Schlafzimmer, im gebrauchten Zustand, wird gekauft. Näh. in der Exp. 16533

„**Caritas**“ - Verein,
Göttergasse Nr. 12.
Laut Beschluß des Präsidiums werden bis zum 20. November l. J. neue Mitglieder ausnahmsweise für die bedeutend ermäßigte Beitrittsgebühr von nur 3 fl. 90 kr. aufgenommen, und ist der monatliche Mitgliedsbeitrag fl. 50 kr. Hierfür erhält das Mitglied unentgeltliche ärztliche Behandlung und Ausfolgung der Medikamente für sich und für seine Familie, während seiner Krankheitsdauer wöchentlich 5 fl. und werden nach dessen Ableben an die Erben 500 fl. an Unterstützungsbeitrag ausbezahlt. Außerdem erhalten die Mitglieder, sowie die Hinterbliebenen noch vielfältig andere Benefizien. Der Verein zählt 1200 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 45,000 fl. Aufnahmen erfolgen in der Vereinskassier Göttergasse 12. Das Präsidium. 15842

Berotti Gyula empfiehlt seinen **Naturblumensalon** Budapest, Wägnergasse 27, zur Anfertigung von feinen u. geschmackvollen Bouquets, Phantasie-Gegenständen und Trauerkränzen aus duftenden frischen Blumen, sowie die besten Zimmerpflanzen zu erstaunlich billigen Preisen. 15835

Die seit **50 Jahren** am Christophplatz „zum goldenen Löwen“ bestehenden **Bäckerei-Localitäten**, bestehend aus Gassengewölbe, Werkstätte, Wohnung u. sind vom 1. Mai 1885 zu vermieten. Näheres bei **Adv. Dr. Neuhofer,** Weiße Schiffschiff 6, täglich Nachmittags 3 Uhr. 16557

Konturs.
Ich suche vom 1. November zu acceptiren zu 2 Mädchen im Alter von 13-14 Jahren und einem Knaben, der für die 1. Realschule vorzubereiten ist, unter sehr konvenablen Bedingungen einen isr. Erzieher, besonders perfekt im Ungarischen und Deutschen, soll auch im Französischen unterrichten können. Näh. bei Dr. Schwizer, Kovarcz, I. Post Nagy-Appony, Neutraer Komitat 16551

Verlorenes Wachtelhündchen
kleinster Gattung, weiß mit dunkelgelben Flecken, folgt auf den Ruf „Flora“, versehen mit Maulkorb und Marke Nr. 1787. Abzugeben gegen entsprechenden Finderlohn Dejessyggasse 9, beim Hauseigentümer. 16552

Ein Praktikant
aus anständigem Hause, mit guter Handschrift, mit den nötigen Handelskenntnissen, wird in einem Expeditions-Geschäfte sofort acceptirt. Näh. in der Exp. 16555

Schweighoffer Klavier,
fast neu, billigst zu verkaufen. Radialstraße 108, 3. Stock 7. Eingangsthor Obere Wägnergasse. 16508

Pianino,
neu, in spanischem Nußmaserholz, amerikanischer Konstruktion, Prachtinstrument aus berühmter Fabrik, eingetragene Verhältnisse wegen sammt einem großen Spiegel billigst zu verkaufen. Wägnergasse 55, 1. Stock 12. 16509

Ein Gewölb
sammt Wohnung, in der unmittelbaren Nähe des neuen Personenbahnhofs, mit 1. Mai 1885 zu vergeben. Näh. in der Exp. 16590

Ein **Kompagnon** mit 5000 fl. wird für eine Fabrik, welche 35 bis 40% rein abwirft, gesucht. Näh. in der Exp. 16544

Ein neue-Schuhmacher-Nähmaschine,
gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen. Adv. in der Exp. 13673

Ein **junger Mann** mit besten Referenzen wünscht in der italienischen Sprache Stunden zu ertheilen oder als Beamter oder Korrespondent zu arbeiten. Antr. sind sub „M. M.“ an die Exp. zu richten. 16405

Eine hübsche, gebildete, **junge Dame** aus sehr feiner Familie, mit jährlichem Einkommen von 1000 fl., heirathet einen sehr intelligenten Herrn mit ebensoviel Einkommen. Ihr erste Anträge unter „Ehe 84“ an die Exp. 16594

Ein kleines, komplet eingerichtetes **Wirthschafts-Geschäft** ist sofort frantzösisch zu verkaufen. Näh. in der Exp. 16600

Im Hause der Handels-Akademie (Wägnerboulevard 23) ist eine größere **Gassengewölb** (5 Gassenzimmer und Nebenlokalitäten) sofort oder zum nächsten Quartal zu vermieten. Näh. daselbst im Sekretariat. 16598

Ein **Geschäfts-Local** sammt Wohnung sofort zu verlassen. Näh. in der Exp. 16591

Französische Bonnet,
direkt aus der Schweiz, mit 2jährigem Kontrakt, gegen Reizevergütung empfiehlt p. t. Herrschaften die **Schulagentur Franz Baresch, Schlangengasse Nr. 5, Budapest.** 16589

Ein verlässlicher, williger **Hausknecht,** welcher Kautions bieten kann, wird aufgenommen. Näheres in der Exp. 16593

Ein **größeres Kapital** wird auf ersten Satz-Posten gegen mäßige Prozente anzulegen gesucht. Unterhändler unbedingt ausgeschlossen. Gest. Offerte unter Chiffre „N. S.“ an die Exp. 16597

Fortepiano,
70kt., mit Eisenverpreizung, vorzüglich gut und schön, ist preiswürdig zu verkaufen. 9. Bez., Csillag-utca 15. Thür 3. Herdebahn-Haltestelle 16507

Ein Magazin
wird sofort aufgenommen; jener welcher in einer Mühle war, wird bevorzugt. Wo? sagt die Exp. 16525

Haus-Verkauf.
Das im 2. Bez., Schulgasse 12 gelegene, städtische Haus sammt Garten wird aus freier Hand verkauft. Näh. 4. Bez., Müllnergasse Nr. 13, bei Herrn Wilhelm Rajnai. 16584

Greislerei,
lebhaftester Posten Budapest, 3. Gegenwölb mit 2 Eingängen, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Schöne Wohnung und billiger Zins. Adv. in der Exp. 16587

Auf ein **Budapester Haus,** jährlicher Zins 2000 fl., werden 1000 fl. auf den zweiten Satz nach 11,000 fl.ogleich aufgenommen. Antr. und Bedingungen sub „Hypothek 1000“ an die Exp. 16594

Für eine Fabrik wird in der äußeren Josef- oder Franzstadt ein Haus mit Hof und Garten in der Nähe der Herdebahn zu pachten, eventuell zu kaufen gesucht. Schriftliche Antr. nimmt entgegen Herr Anton Kovach junior, Allgem. ins. Kommissions-Bureau, 9. Bez., Jmregasse 9. 16595

Erzieherin (dipl. Lehrerin), Frz., welche auch im Klavierpiel Unterricht ertheilen kann, für mehrere Mädchen gesucht. Franz. bevorzugt. Näh. in der Exp. 16580

Substrativ.
Geschäftsleute (jedoch nur Christen) mit einem Baarvermögen von 30.000 fl., können sich auf reellste Weise, ohne einen Kredit in Anspruch nehmen zu müssen, leicht und ohne Risiko jährlich einen reinen Nutzen von 7.000 fl. schaffen. Antr. unter „M. G.“ an die Exp. erbeten. 16596

Eine Wohnung,
bestehend aus einem Zimmer, Küche und Speis, ist wegen Abreise zu verlassen. Näh. in der Exp. 16601

Eine auf dem frequentesten Plage gut situirte **Trasit** mit Stempel- und Briefmarken-Verkehr, elegant eingerichtet, mit anständiger Wohnung, 300 fl. Zins, ist preiswürdig sofort abzugeben. Zu erfragen Gr. Kronengasse 21, im Hofe Thür 5, bei J. Ganz. 16582

Ein schönes **Wohnhaus** nächst dem Central-Bahnhofe ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. VII., Marantgasse 8. 16583

Mittagskost
in einem Privathaus unweit des Kolvinplatzes suchen zwei junge Beamte. Anträge unter „Mittagskost“ an die Exp. 16575

Platzagent
für eine heilige Fabrik gesucht. Näh. in der Exp. 16581

Welcher Herr oder Dame (Christ) hat das Herz, eine junge anständige Witwe, wenn auch nur über den Winter, zur Leitung seines Hauses und Erziehung seiner Kinder (ohne Gehalt) in sein Haus anzunehmen. Näh. in der Exp. 16579

2 elegante **Fuchsen-Rothschimmel,** 6 Jahre alt, billig zu verkaufen. Zu sehen Tabalgasse 59, beim Stallmeister. 16578

Kupfer- oder Stahlstiche, zwei Stück, möglichst groß, werden zu kaufen gesucht. Antr. sub „S. K. 16“ an die Exp. zu richten. 16588

Jenes Fräulein, Sonntag, Cafe R., wird vom schwarzgekleideten Herrn gebeten, ob Annäherung möglich. Gest. Zuschriften unter „Mittwoch“ an die Exp. 16586

Ein erfahrener Geschäftsmann, seit 25 Jahren am Platze, mit nöthigem Kapital, sucht Vertretungen mit Kommissionslager zu übernehmen, macht gute Geschäfte nach Siebenbürgen und den Donauländern und stehen demselben beste Referenzen zur Seite. Offerte bittet man unter „E. 4903“ an die Expedition. 16610

Geeignet für Maschinen-Niederlage.
Ein circa 700 Quadratmeter großer Hausgrund, in der Nähe der Dampfmöhlen gelegen, darauf ein großer Schoppen und schöne Umfriedung, ist zu verpachten. Näheres bei **A. M. Kohn,** Eisen-Engros-Handlung, Budapest, Böllergasse Nr. 9. 16612

Eine Französin,
Bonne superieur (aus Belgien) musikalisch, tüchtig in Handarbeiten; **Erzieherin**, tüchtige Pianistin, perfekt im Deutschen, Französi. u. Englischen (Sprachen in Frankreich und England erlernt), eine deutsche **Erzieherin**, perfekt im Französi. (in Frankreich erlernt), wünschen sofort Stellung unter beiderseitigen Ansprüchen durch Dorothea Groß, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße Nr. 64, 2. Stock. 16609

Daselbst **Dringendst gesucht:** Ungarische **Erzieherinnen** und **Kindergärtnerinnen.** **Cassenzimmer,** schön möblirt, 2stüdig, im 1. Stock, Museimgasse 19, 1. Stock Nr. 7 zu vergeben. 16607

Elisabethplatz Nr. 1
im 1. Stock sind zwei große Gassenwohnungen in einem oder separirt, mit der Aussicht auf den Elisabethplatz, pro 1. Mai zu vermieten; auch ist daselbst ein Gewölb-Local zu vergeben. Näheres beim Advokaten Karl Hajdin, 5. Bez., Große Kronengasse 14. 16614

In dem neueröffneten **Bazar** Franz Josephsplatz 24, und Müllergasse 7, sind schöne Magazine, die sich als Verkaufsstelle besonders eignen, billig zu vermieten und gleich zu beziehen. 16604

Kolporteur werden dauernd angestellt in der Buchhandlung **Burm-gasse 5.** 16605

Praktikant wird in einer Holzwaren-Fabrik-Niederlage aufgenommen. Näh. in der Exp. 16613

Un jeune Français desire trouver, guel gues legons. Ecrire a l'expedition du journal sous les initiales „V. M.“ 16606

Eine **Schnellpressendruckerei** ist Familienverhältnisse halber um ein Drittel des Anschaffungswertes sofort billig zu verkaufen; für solche, die sich einzurichten beabsichtigen, die beste Gelegenheit geboten. Ebenfalls ein **Gassentotal**, billiger Zins, zu vermieten, pr. sofort zu übernehmen. Näh. in der Exp. 16608

In einer schönen **Villa,** nächst der Radialstraße, sind zwei elegant möblirte Zimmer zu vermieten. Wenn erwünscht, auch ganze Verpflegung. Johanesgasse 44. 16603

Geirathsaartrag.
Eine Hausbesitzerin sucht für ihren Knecht, Beamter, eine ihr passende Partie. Antr. unter „Hausbesitzerin“ an die Exp. 16603

Wegen Auflösung des Budapester Tapezierer- u. Tischlervereins,
Radialstraße Nr. 26,
werden sämmtliche, nur anerkannt solid gearbeiteten **Tischler- u. Tapezierermöbeln,** als: Schlaf- und Speisezimmer, Salongarnituren unter dem **Erzeugungspreise** verkauft; auch sind sämmtliche Firmatafeln, Gaseinrichtungen u. dergleichen zu verkaufen. Die Gewölb-Localitäten sind sofort zu überlassen. 5928

Abreise halber verkaufe ich mein vor Kurzem neu angekauftes elegantes **Pianino** um einen mäßigen Preis. Daselbe hat einen sehr guten Ton und stammt von bestem Meister. Tabalgasse 50, links im Hofe im 6te. 16520

Bandwurm mit **Kapf** bereitet in einer halben Stunde das vollständig geschmacklose, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medicament. Erfolgr. garantirt. - Preis 4 Dols. fl. 6.50. Göt nur aus der St. Georgs-Apotheke, Wien, V. L., Wimmergasse 33, wohin alle Bestellungen zu richten sind

Eingesendet.
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankbriefen ist diese **älteste und bewährteste Anstalt**, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S
seit 41 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt**, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannesschwäche, **Gichtausfälle**, **Gräuel**, **Schwanden**, **Frauenkrankheiten** u. dergleichen, gründlich, **schnell** und **sicher** ohne Folgegeheil und auf Verlangen Medicamente besorgt. **Ordination:** täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-6 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.